

Dokumentation 23/24
Kultur.Forscher!
Modellregion Konstanz



Kultur.Forscher! Modellregion Konstanz

Abstract

Die vorliegende Dokumentation stellt das Programm Kultur.Forscher! vor, das sich der ästhetischen Forschung als Instrument für Schulentwicklung widmet. Sie beleuchtet die theoretischen Grundlagen der ästhetischen Forschung und deren Bedeutung für innovative Unterrichtskonzepte.

In der Modellregion Konstanz wird praxisnah und interaktiv dargestellt, wie verschiedene Schulen durch künstlerische Projekte und interdisziplinäre Ansätze Kulturelle Bildung fördern. Verschiedene Beispiele – von einem Mittelalter-Workshop bis hin zu einer Projektwoche – demonstrieren, wie ästhetisches Forschen den Unterricht bereichert.

Ein besonderer Fokus liegt außerdem auf der Vernetzung der Akteur*innen und der nachhaltigen Verankerung dieser Ansätze in der Schulpraxis. Die Dokumentation umfasst zusätzlich detaillierte Porträts der fünf beteiligten Schulen in Konstanz, zeigt deren kulturelle Profile und Maßnahmenpläne auf und bietet am Ende eine tabellarische Übersicht der künstlerischen Impulse.

Inhaltsverzeichnis

I.	Die Kultur.Forscher!	1
II.	Ästhetisch Forschen	3
	Ästhetische Forschung als Motor interdisziplinärerer Unterrichtsentwicklung	3
1.	„Ästhetische Forschung“, was ist das?.....	3
2.	„Ästhetische Forschung als Professionalisierungs-Instrument“	4
3.	Entgrenzung von Schule und Unterricht durch Ästhetische Forschung	4
4.	Relevanz der Ästhetischen Forschung für die Schulentwicklung.....	6
5.	Literatur:	7
III.	Die Modellregion Konstanz.....	8
1.	Informieren	8
2.	Funktionieren.....	9
	Kulturamt Konstanz und Kulturelle Bildung	9
IV.	Begleiten	10
V.	Erzielen.....	11
VI.	Forschen & Erfahren mit Fokus Unterrichtsentwicklung.....	12
1.	Ästhetisches Forschen im Unterricht – ein Musterbeispiel	12
2.	Kinder erforschen (Frauen)-Geschichte - ein Mittelalter-Workshop für die Grundschule	13
3.	„Beobachten mit dem Smartphone“ – ein AG-Angebot	14
4.	Eine Forschungsreise durch die Künste - Projektwoche in der Grundschule Haidelmoos	14
5.	„Träume und Ängste – analoge und digitale Kreativität“	16
VII.	Verankern.....	17
VIII.	Vernetzen.....	19
1.	Lokale Netzwerktreffen.....	20
2.	Conceptboard.....	21
3.	Podcast.....	21
IX.	Visionieren	22
X.	Die beteiligten Schulen	23
1.	Geschwister-Scholl-Schule Konstanz	23
2.	Gemeinschaftsschule Gebhard	29
3.	Grundschule Haidelmoos.....	35
4.	Grundschule Sonnenhalde.....	41

5. Schule am Buchenberg.....	47
XI. Tabellarische Übersicht der künstlerischen Forschungsimpulse an den fünf Kultur.Forscher!- Schulen im Zeitraum April 2023 bis Schuljahr 24/25.....	51
XII. Impressionen der letzten Projekte.....	54
XIII. Impressum.....	56

I. Die Kultur.Forscher!

Wenige Programme haben eine so lange Programmhistorie wie Kultur.Forscher!

Das Programm wurde bereits 2008 von der PwC-Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung entwickelt und in verschiedenen Bundesländern eingeführt. Grundlegender Gedanke dabei war es, dem Potential von Kindern und Jugendlichen Entfaltungsraum zu geben, ganzheitliche Zugänge zum Wissenserwerb fächervernetzend in Verbindung mit Kunst und Kultur zu entwickeln und nachhaltig an den Schulen zu verankern.

¹

Damit griff das Programm seinerzeit Gedanken der sich gerade entwickelnden Bemühungen um „Kulturschule“ auf und füllte das bis dahin noch nicht operativ geklärte Anliegen mit pragmatischen Beispielen und Inhalten.²

Als ein weiteres Anliegen wurde die Zusammenarbeit von Schulen mit Kulturpartner*innen zum zentralen Programmmerkmal. Während Künstler*innen mit den Schüler*innen vor Ort und im öffentlichen Raum arbeiteten, wurde als Prinzip des Programms die verbindliche Zusammenarbeit von Schulen und Kulturinstitutionen aufgenommen. Grundlegender Gedanke hierbei: die interinstitutionelle Kooperation im Sinne einer gemeinsamen und nachhaltigen Entwicklung und dabei interprofessionelles Handeln als zentrales Anliegen für die Schulentwicklung zu sichern.

Nach drei Programmphasen wurde Kultur.Forscher! in neue Hände gegeben und in gemeinsamer Programmverantwortung der Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung an Schulen“ der Philipps Universität Marburg (KuBiS) und der PwC-Stiftung systematisch weiterentwickelt.

So wuchs das Netzwerk zwischen 2016 und 2024 von 27 Schulen und Kulturinstitutionen auf circa 60 in 10 Bundesländern und Südtirol an³.

Dabei setzt die Programmarbeit in erster Linie nicht auf die Förderung von Projekten vor Ort, sondern auf den organisierten Wissenstransfer zwischen den Akteur*innen durch eine unmittelbare Begleitung des in regionalen Netzwerken organisierten Gesamtnetzwerks. Neben überregionalen Netzwerkaustausch und kleineren Fortbildungsformaten wie „Kultur.Forscher! kreuz & quer“ ist auch der Erfahrungsaustausch im virtuellen Raum in den Virtual Spaces der PwC ein Merkmal lebendiger Programmarbeit.

2023 kamen die Schulen der Konstanzer Kulturlabore hinzu, die bereits in einem regionalen Netzwerk gearbeitet hatten und nun Anschluss an Kultur.Forscher! suchten. Aufgrund der großen Erfahrung der Schulen im Bereich

¹ <https://www.kultur-forscher.de/das-programm/> [Stand 16.12.2024].

² Vgl. Praxiseinblicke. <https://www.kultur-forscher.de/material/> [Stand 16.12.2024].

³ <https://www.kultur-forscher.de/netzwerk/regionalgruppen-2/> [Stand 16.12.2024].

kultureller Bildung und dem Umstand das sich insgesamt fünf Konstanzer Schulen miteinander auf den Weg machten, wurde aus dem Konstanzer Kulturlabor die Kultur.Forscher! - Modellregion Konstanz.⁴

Mit dem Kulturredirektorat Konstanz als Projektträger „vor Ort“ vereinbarten die Schulen und die Arbeitsstelle KuBiS drei Programmschwerpunkte für eine erste Modellphase, um so für das Feld und das Gesamtnetzwerk Transferwissen zu generieren.

Die vorliegende Dokumentation widmet sich in diesem Sinne dem Projektjahr 2023/24 mit dem Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung“. Anschließend daran werden von den Schulen die Schwerpunkte „Profilentwicklung“ 2024/25 und „Kooperation“ 2025/26 im Fokus stehen.

⁴ <https://www.kultur-forscher.de/modellregion-konstanz/> [Stand 16.12.2024].

II. Ästhetisch Forschen⁵

Ästhetische Forschung als Motor interdisziplinärerer Unterrichtsentwicklung

Schon seit einigen Jahren werden an der Philipps-Universität Marburg die Möglichkeiten, die die Kulturelle Bildung in der grundständigen Lehrer*innenbildung bietet, erprobt. Neben speziellen fachlichen Ansätzen, wie z.B. *Theater als Teil gruppenspezifischer Handelns* und Forschungsprojekten wie *KulturSchule – Hessen*, stellt der Baustein *Forschendes Lernen und Ästhetische Forschung* einen besonderen Beitrag für das grundständige Lehramtsstudium dar. In Kooperation mit der Richtsbergschule Marburg, KulturSchule des Landes Hessen, erhalten die Studierenden die Möglichkeit, interdisziplinäre Unterrichtsprojekte in Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen des Projektjahrgangs zu entwickeln, sich selbst zu erproben und reflexiv den eigenen Professionalisierungsprozess zu überprüfen. Dabei geht es zum einen darum, von einem lehrseitigen zu einem lernseitigen Lernen zu gelangen. Die Richtsbergschule Marburg setzt dabei ihr konzeptionelles Know-how als KulturSchule gewinnbringend mit ein und unterstützt damit die Professionalisierung der angehenden Lehrer*innen. Zum anderen zeigt sie in der Zusammenarbeit auch für andere Schulen auf, wie durch den interdisziplinären Ansatz der Ästhetischen Forschung nachhaltige Unterrichtsentwicklung inhaltlich und konzeptionell im Schuljahr verankert werden kann.

1. „Ästhetische Forschung“, was ist das?

Das dem Forschenden Lernen verwandte Konzept der Ästhetischen Forschung wurde von Helga Kämpf-Jansen, Pädagogin, Künstlerin und Professorin für Kunst und Didaktik, entwickelt (Kämpf-Jansen 2004). Der Begriff des Ästhetischen zielt dabei – im Sinne seiner griechischen Wurzel *aisthesis* – auf einen ganzheitlichen Wahrnehmungsmodus, der sowohl die kognitive als auch die sinnliche und emotive Erkenntnisebene in den Forschungsprozess einbezieht. Im Rahmen des von 2008 bis 2016 durchgeführten Programmes *Kultur.Forscher!* der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurde das Konzept auf das Anwendungsfeld Schule zugeschnitten und in ein Fünf-Phasen-Modell übertragen (Leuschner, Knoke (Hg.), *Selbst entdecken ist die Kunst*, kopaed 2012):

- **Phase 1:** Die Schüler*innen entwickeln, ausgehend von ihren individuellen Interessen, eine eigene Forschungsfrage.
- **Phase 2:** In einem weitgehend selbständigen Prozess setzen sich die Schüler*innen mit ihrem Thema und ihrer spezifischen Frage auseinander: Dazu nutzen sie die mannigfaltigen Methoden, die ihnen die vier

⁵ Grabosch, A & Kammler, C.: (2018) Ästhetische Forschen.

Der Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung des Wolter Kluwer Verlags zur Wiederveröffentlichung freigegeben. Schulverwaltung HE/RP 2018, S. 220-222, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Hürth.

Forschungsfelder „Alltagserfahrung“, „Wissenschaft“, „Kunst“ und „Ästhetische Praxis“ zur Verfügung stellen sowie die kontextuellen Erfahrungsräume von Schule, privatem Umfeld, Stadtraum und Kulturinstitutionen.

- **Phase 3:** Die Schüler*innen reflektieren und selektieren das gesammelte Material nach selbstgewählten Schwerpunkten und gestalten daraus ein künstlerisches Produkt.
- **Phase 4:** In einem selbst entworfenen Präsentationsrahmen werden die Forschungsarbeiten vor Publikum präsentiert.
- **Phase 5:** Der Forschungsprozess, die Ergebnisse und Erfahrungen werden mit den Lehrer*innen gemeinsam reflektiert.

2. „Ästhetische Forschung als Professionalisierungs-Instrument“

An der Philipps-Universität Marburg erhalten Lehramtsstudierende aller Fachrichtungen im Seminarkontext die Möglichkeit, das Konzept der Ästhetischen Forschung selbst praktisch zu erproben sowie mit Schüler*innen der Richtsbergschule Marburg im Rahmen einer Projektwoche umzusetzen. Durch die eigene Forschungserfahrung in interdisziplinären Kleingruppen gewinnen die Studierenden wertvolle prozedurale und methodische Kompetenzen, die sie in der Arbeit mit den Schüler*innen zur Anwendung bringen können. Dabei profitieren die Studierenden vom Know-how der Jahrgangskolleg*innen an der Richtsbergschule, mit denen sie zusammenarbeiten. Als KulturSchul-Lehrer*innen verfügen sie über Erfahrungen mit offenen Unterrichtskonzepten, künstlerischen Lernzugängen und mit ihrer heterogenen Schülerschaft. Und auch das Jahrgangsteam lernt noch etwas von den kreativen Arbeitsweisen der Studierenden: Nicht selten staunen die Lehrer*innen, welche persönlichen Entwicklungen die Schüler*innen in der kurzen Zeit machen, wie sie selbständig Ideen entwickeln, motiviert umsetzen und schließlich mutig und stolz ihre Ergebnisse präsentieren.

Die Frage, was denn „richtiges“ Wissen sei, kann von uns zunächst auch nur vor dem Hintergrund unserer eigenen Schul- und Lernerfahrung beantwortet werden. Wenn die Universitäten daran anknüpfen, findet keine Veränderung statt. Insofern kommt dem Konzept der Ästhetischen Forschung auch für unseren eigenen Bildungsbegriff sowie unsere Vorstellung von Wissensvermittlung eine enorme Bedeutung zu. **Lehramtsstudentin Uni Marburg**

3. Entgrenzung von Schule und Unterricht durch Ästhetische Forschung

Mit dem Konzept der Ästhetischen Forschung ist es möglich, strukturelle Grenzen im Sinne einer lernseitigen, kompetenzorientierten und ganzheitlichen Bildung zu überwinden (vgl. Ackermann, Kammler et al., *KulturSchule*, Springer 2015):

- **Interdisziplinarität:** Ästhetisch forschend kann prinzipiell jedes Thema erschlossen werden. Ausgangspunkt kann dabei ein gemeinsames Oberthema ebenso wie z.B. ein konkretes chemisches Experiment sein, das in verschiedenen Unterrichtsfächern mit ihren je eigenen Schwerpunktsetzungen und methodisch-inhaltlichen Zugängen beforscht wird. Sinnvoll ist ein fächerübergreifender Unterricht, den die Lehrer*innen im Team-Teaching gestalten, um eine inhaltliche Anschlussfähigkeit zu gewährleisten und auf die unterschiedlichen Anfragen individuell eingehen zu können.

- **Kompetenzerwerb:** Nicht nur die Schüler*innen erwerben wichtige Kompetenzen, auch die

Nach und nach verstand ich immer besser, dass es bei der Ästhetischen Forschung darum geht, die eigenen Selbstlernstrategien und -kompetenzen zu stärken, indem man sich von seinen eigenen Interessen inspirieren lässt und seine Umwelt mit forschenden und entdeckenden Augen wahrnimmt.

Lehramtsstudentin Uni Marburg

begleitenden Lehrer*innen vertiefen ihr Repertoire mit jeder neuen Forschung: Die gewonnene Methodenkompetenz versetzt die Forschenden in die Lage, ein Thema multiperspektivisch zu bearbeiten und diese Herangehensweise auch auf andere Fragestellungen nachhaltig anzuwenden.

Neben sozialen Kompetenzen wird die Forschungskompetenz u.a. durch prozedurales Wissen erweitert, das von der Organisation eines Forschungsprozesses, dessen Reflexion und Justierung bis hin zum eigenen Umgang mit Hindernissen und Momenten des Scheiterns reicht.

- **Heterogenität:** Der ganzheitliche, subjektorientierte Ansatz, das Eigeninteresse, die methodische Vielfalt sowie die künstlerischen Zugangsweisen machen die Ästhetische Forschung zu einem besonders geeigneten Konzept für eine heterogene Schülerschaft, in dessen Rahmen auch Sprach- oder Handlungsbarrieren begegnet werden kann.

- **Kompatibilität:** Die Ästhetische Forschung ist nicht nur mit verschiedensten Sozialformen und Lehrformaten wie dem Team-Teaching kompatibel, sondern auch für die unterschiedlichsten Unterrichtsformate geeignet: Ob im Rahmen einer Projektwoche, in einer AG, als themenbezogenes und interdisziplinäres Projekt innerhalb des regulären Stundenplans, als regelmäßiger „Forschertag“ oder gar – fest im Curriculum verankert – als eigenes Unterrichtsfach, wöchentlich in einem fächerübergreifenden Stundenpool.

- **Öffnung nach außen:** Ästhetische Forschungen sind komplexe Unterfangen, für die Lernbegleiter*innen auf Unterstützung von außen setzen: Erfahrene Kolleg*innen anderer Schulen teilen ihr Know-how, Fach-Expert*innen werden zum Forschungsthema eingeladen oder – noch eindrücklicher – am außerschulischen Lernort aufgesucht, Künstler*innen und Vermittler*innen an Kulturinstitutionen führen an außergewöhnliche Betrachtungs- und Arbeitsweisen heran.

4. Relevanz der Ästhetischen Forschung für die Schulentwicklung

Die Innovationskraft der Ästhetischen Forschung und das ihr zugrundeliegende Bildungsverständnis enthalten das Potential, eine Veränderung von Schulkultur zu bewirken und Schulen in ihren Entwicklungen voranzubringen. Der hohe Stellenwert, der dem Konzept daher für die Kulturelle Bildung und Schulentwicklung beigemessen wird, ist in der mehrschichtigen Institutionalisierung des Konzeptes allein in Hessen erkennbar:

- Die Ästhetische Forschung ist unter anderem an der Universität Marburg ein wichtiger Bestandteil der Lehrer*innenbildung.
- Das Hessische Kultusministerium beabsichtigt im Jahr 2018 den HRS KuBi als Ergänzung zum Hessischen Referenzrahmen Schulqualität (HRS) zu veröffentlichen, die die Ästhetische Forschung in Zusammenhang mit dem Qualitätsbereichen *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung QB II; Professionalität QB IV; Schulkultur QB V; Lehren und Lernen QB VI*) explizit als Handlungsfeld benennt. Aus dem o.g. Kultur.Forscher!-Programm ist ein bundesweites Netzwerk von Schulen und außerschulischen Partnern hervorgegangen, die zum Teil seit nunmehr zehn Jahren das Konzept der Ästhetischen Forschung gemeinsam umsetzen, weiterentwickeln und fest in ihrem Institutionsprofil verankert haben. Dieses Netzwerk wurde im Rahmen des von der PwC-Stiftung geförderten Projektes *Ästhetische Forschung als Teil nachhaltiger kultureller Schulentwicklung* vom Weiterbildungsmaster *Kulturelle Bildung an Schulen* (WBM KuBiS) der Philipps-Universität Marburg aufgenommen. Durch die Synergieeffekte im Dialog von Referenz-Netzwerk und den in ganz Deutschland tätigen Masterstudierenden setzt sich das Bestreben fort, der Ästhetischen Forschung zu mehr Prominenz zu verhelfen und damit die kulturelle Schulentwicklung bundesweit voranzutreiben.

5. Literatur:

Ackermann, Heike; Retzar, Michael, Mützlitz, Sigrun; Kammler, Christian (2015): KulturSchule. Kulturelle Bildung und Schulentwicklung. Wiesbaden, Springer.

Kammler, Christian; Lohmann, Armin: HRS KuBi; Ergänzung zum Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität. Wiesbaden, Hessisches Kultusministerium. Veröffentlichung voraussichtlich Herbst 2018

Kammler, Christian; Lohmann, Armin (2018): Kulturelle Bildung an Schulen – konzeptionell gestalten – konkret verankern. Köln, Wolters Kluwer.

Leuschner, Christina; Knoke, Andreas (2012): Selbst entdecken ist die Kunst, München, Kopaed.

III. Die Modellregion Konstanz

1. Informieren

Ausgangspunkt der Modellregion Konstanz ist die Initiative des Kulturamts Konstanz das *#konstanzerkulturlabor* in seinem prozessualen und forschenden Charakter fortzuentwickeln und die Kulturelle Bildungsarbeit in der Stadt im Sinne des Kultur.Forscher!-Programms mit einer Vision in eine neue Entwicklungsphase zu bringen.

Das *#konstanzerkulturlabor* hat in einer ersten Modellphase über zwei Schuljahre hinweg ab 2020 neue Ideen und Instrumente in die Fortentwicklung der kulturellen Bildung in den Schulen eingebracht. Der Fokus lag auf der Netzworkebildung und Synergiebildung. So sollen auch die Schulen und deren Schüler*innen innerstädtisch und grenzüberschreitend stärker vernetzt werden. Patenschulen unterstützten neue Laborschulen hinsichtlich des Erfahrungsaustauschs in der Schaffung von kulturellen Strukturen sowie in der Durchführung gemeinsamer Projekte. So werden Erfahrungen institutionalisiert und genutzt. Patenschaftsmodelle zwischen den einzelnen Schulen werden individuell ausgearbeitet. Im Fokus stehen in den Schule die Bildung und Beratung von Kulturteams, die Projektentwicklung und -durchführung, die Bildung und Festschreibung von Arbeitsprogrammen sowie die Aushandlung von verbindlichen Kooperationen mit Akteur*innen der freien Kulturszene und Kulturinstitutionen.

Mit seinen Ansätzen zu Ästhetischer Forschung und Forschendem Lernen stellt das Kultur.Forscher!-Programm eine ideale Möglichkeit zur Weiterentwicklung der kulturellen Bildungsarbeit in der Stadt und den Modellschulen dar. Es unterstützt sowohl Lehrkräfte als auch Schüler*innen in ihrem Prozess Kulturelle Bildung ästhetisch-forschend in den Unterricht zu integrieren und im Schulprofil zu verankern. Die Erkenntnisse, die aus diesem modellhaften Prozess gewonnen werden können, trägt die Modellregion in das Kultur.Forscher!-Netzwerk und profitiert gleichzeitig auch von Best-Practice-Beispielen anderer Schulen und Kulturinstitutionen.

Das Vorhaben ist zunächst auf dreieinhalb Jahre angelegt und widmet sich jedes Jahr einem anderen Schwerpunktthema. Das Schuljahr 23/24 befasst sich mit der Unterrichtsentwicklung und legt einen Fokus auf die Projektarbeit (siehe Seite 5) einzelner Klassen, die Zugang zu (neuen) kulturellen Angeboten erhalten. Im Schuljahr 24/25 steht die Schulprofilentwicklung im Vordergrund. Hier geht es darum, das Thema Kulturelle Bildung im Profil der Schule zu verankern, zum Beispiel indem Lehrkräfte aus unterschiedlichen Fachrichtungen einbezogen werden und Kulturelle Bildungsangebote jahrgangs- und fächerübergreifend gemacht werden. Zuletzt dreht sich im Schuljahr 25/26 alles um Kooperation und Vernetzung. Schulen sollen dazu angeregt werden, Partnerschaften mit Künstler*innen und Kulturinstitutionen anzustreben und durch feste Kooperationen langfristig zu verankern.



2. Funktionieren

Die „Kultur.Forscher!-Modellregion Konstanz“ ist ein gemeinsames Projekt der PwC-Stiftung und der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung an Schulen (KuBiS) der Universität Marburg in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Konstanz und wurde von 2023- 2024 von der Morpho Foundation Tübingen gefördert.

In der „Kultur.Forscher!-Modellregion Konstanz“ arbeiten fünf Konstanzener Schulen mit Künstler*innen aus der Region experimentell und ergebnisoffen zusammen. Die Arbeit wird durch eine hierfür beauftragte Prozessbegleitung unterstützt.

Kulturamt Konstanz und Kulturelle Bildung

Das Kulturamt Konstanz ist der regionale Projektträger der Modellregion und zentraler Ansprechpartner für die Kultur in der Stadt. Es unterstützt die lebendige, vielfältige Kulturszene durch Fördermaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit und eigene Veranstaltungen, darunter Ausstellungen im „Turm zur Katz“ und Projekte im Kulturzentrum am Münster.

Im Bereich Kulturelle Bildung entwickelt das Kulturamt Strategien zur Erweiterung der Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und andere Zielgruppen, unterstützt Einrichtungen bei der Profilbildung und initiiert außerschulische Projekte. Dabei steht die nachhaltige Zusammenarbeit mit Partner*innen aus Kunst und Kultur im Vordergrund.

IV. Begleiten

Essenziell für die Arbeit der Modellregion ist die Prozessbegleitung, durch die die beteiligten Schulen, Kulturinstitutionen und Künstler*innen zusammengebracht werden.

Zu den Aufgaben der Prozessbegleitung gehören regelmäßige Termine im Abstand von zwei Wochen in den fünf Modellschulen, bei denen der Schwerpunkt des jeweiligen Schuljahres thematisiert und der Stand der Schule in der Bearbeitung der gesetzten Meilensteine besprochen wird. Außerdem werden bei diesen Schulbesuchen weitere künstlerische Forschungsimpulse geplant und zusammen entwickelt sowie organisatorische Fragen geklärt. Alle Informationen werden auf einem dafür entworfenen Worksheet festgehalten und am Ende eines Monats auf einem „Conceptboard“ veröffentlicht.

In wöchentlichen Treffen übermittelt der Prozessbegleiter dem Kulturred als Projektträger die Entwicklungen an den Schulen, damit der Kommunikationsfluss zur Arbeitsstelle und ins Netzwerk gewährleistet ist.

V. Erzielen

Am Anfang eines Schuljahres setzten sich die Kulturbeauftragten und/oder Schulleitungen der Modellschulen mit der Prozessbegleitung zusammen und erstellten einen an das Schwerpunktthema „Unterrichtsentwicklung“ angepassten Meilensteinplan für das kommende Schuljahr. Im Sinne nachhaltiger Qualitätsentwicklung wurden Ergebnisse reflexiv in einem für diesen Zweck entwickelten „Worksheet“ von der Schule dokumentiert. Den reflexiven Prozess unterstützend, führten Prozessbegleitung und Arbeitsstelle KuBiS regelmäßig Gespräche mit den Schulen.

In Treffen mit der Prozessbegleitung während des Schuljahres werden die Ziele und Meilensteine weiter vorangebracht. Am Ende des Schuljahres werden die durchgeführten Maßnahmen vertieft reflektiert, die Herausforderungen, Chancen und Erfolge beleuchtet und im darauffolgenden Schuljahr mit dem Kollegium besprochen.

VI. **Forschen & Erfahren mit Fokus Unterrichtsentwicklung**

Der Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit „Unterrichtsentwicklung“ im ersten Projektjahr fokussiert zunächst die Projektphasen im Unterricht einzelner Klassen, um so den Kindern- und Jugendlichen den Zugang zu kulturellen Angeboten im Rahmen der ästhetischen Forschung zu ermöglichen. Jedes Projekt hat einen forschenden Charakter und wird insbesondere durch die Vernetzung in die aktive freie Konstanzer Kulturszene mit seinen freien Künstler*innen, Vereinen und kulturellen Initiativen ermöglicht. Wir fassen diese Projekte deswegen unter dem Begriff „künstlerischer Forschungsimpuls“ zusammen.

Da seit dem Start der Modellregion im April 2023 eine Vielzahl von künstlerischen Forschungsimpulsen an den Kultur.Forscher!-Schulen stattgefunden haben, wird in dieser ersten Dokumentation ein ausgewählter Forschungsimpuls pro Schule genauer vorgestellt. Alle übrigen Aktivitäten werden tabellarisch am Ende der Dokumentation dargestellt.

1. **Ästhetisches Forschen im Unterricht – ein Musterbeispiel**

Wer? Klasse 11 Gemeinschaftsschule Gebhard

Wann? März 2024 – Ende des Schuljahres

Impuls durch: Stephan Beilharz

Im Geschichtsunterricht der 11. Klasse der Gemeinschaftsschule Gebhard wird seit März 2024 ein ästhetisches Forschungsprojekt umgesetzt. Ganz im Sinne des Fünf-Phasen-Modells: „Thema und Frage finden“, „Forschen, sammeln und erfahren“, „Material aufbereiten“, „Präsentieren“ und „Reflektieren“ gehen die Schüler*innen seitdem auf eine ästhetische Forschungsreise. Von ihrem betreuenden Coach bekommen sie freie Hand.

Alles kann Gegenstand und Anlass ästhetischer Forschung sein. So entwickelte jede*r in der ersten Phase eine eigene Fragestellung zu einem Thema, das das Interesse geweckt hat. Einen Schüler beschäftigt die Frage, „Wie koche ich günstig aber gesund?“, eine Schülerin versucht sich durch die Erforschung der Themen Reisen und Fotografie ihrer weiteren Ausbildung zu nähern.

In einem Prozess des Forschens, Sammelns und Erfahrens gehen die Schüler*innen auf die Suche nach Informationen zu ihrem Thema oder ihrer Fragestellung und stellen Material zusammen. Unterstützt werden sie dabei in regelmäßigen Feedbackrunden von ihrem Coach und ihren Klassenkamerad*innen. Der Schüler, den die Frage nach günstigen, gesunden Mahlzeiten beschäftigt, fragt in seinem Verwandtenkreis nach Lieblingsrezepten und schaut sich das Sortiment im Supermarkt an. Die Schülerin mit Reiselust versucht ihre Stadt durch die Kamera in einem neuen Blickwinkel zu sehen.

Gemeinsam wurde dann am Ende des Schuljahres über das Forschungsprojekt reflektiert und die Ergebnisse präsentiert.

2. Kinder erforschen (Frauen)-Geschichte - ein Mittelalter-Workshop für die Grundschule

Wer? Klasse 4 Grundschule Sonnenhalde

Wann? 27. Und 28. Juni 2023

Impuls durch: Manuela Ziegler



Foto: Luise Schauer

Der Workshop verfolgt einen projektbasierten Ansatz, der die Förderung des eigenständigen forschenden Lernens, die Umsetzung von kreativen Formaten, die Nutzung von kooperativen Lernmethoden, die Einbindung der lokalen Geschichte und eine hohe Schüler*innenzentrierung beinhaltet.

Dieses Projekt rückte Frauen und Mädchen im Mittelalter in den Mittelpunkt und bot den Schüler*innen die Gelegenheit, sich an zwei intensiven Workshop-Tagen interdisziplinär mit dem Thema auseinanderzusetzen und zu forschen. Die Schüler*innen konnten diese historische Epoche kreativ erkunden, literarisch, künstlerisch oder auch mit Rollenspielen ihre Perspektive wechseln und sich in historische Figuren hineinversetzen. Eine Stadtführung brachte die Schüler*innen zu städtischen Orten, die im Rahmen einer Quellenarbeit untersucht wurden und gleichzeitig die Lebenswelt der Schüler*innen integrierten. Sie konnten eigenständig Forschungsfragen entwickeln und als Produzent*innen von Inhalten agieren, wie z.B. ein Lernbuch erstellen und ihre Ergebnisse präsentieren. Das Projekt „Kinder erforschen (Frauen)-Geschichte - ein Mittelalter-Workshop für die Grundschule“ zeigt die Möglichkeiten auf, wie Geschichte lebendig und abwechslungsreich im Unterricht gestaltet und eine tiefere Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Stadt forschend gefördert werden kann.

3. „Beobachten mit dem Smartphone“ – ein AG-Angebot

Wer? Klassen 7-9 Schule am Buchenberg

Wann? Schuljahr 23/24, 1,5 h am Nachmittag

Impuls durch: Prof. Gerhard Buurmann

Der künstlerische Forschungsimpuls mit Kunstprofessor Gerhard Buurmann zielt darauf ab fotografische Forschungsprojekte zu initiieren. Dabei werden keine klassischen Kameras benutzt, sondern das Smartphone. Das Smartphone ist im Alltag von Jugendlichen allgegenwärtig und kommt auch im Unterricht inzwischen häufig als Recherche-Instrument zum Einsatz. Es kann allerdings auch eine einzigartige Rolle als Werkzeug für ästhetische Forschung übernehmen. Indem wir die Kamera unseres Smartphones gezielt einsetzen, können wir Fragestellungen und Themen, die zum Forschen anregen, finden. Man kann das Smartphone auch als Werkzeug in der Sammelphase verwenden, zum eigenen Thema recherchieren oder wie in diesem Impuls an der Schule am Buchenberg Fotomaterial zu individuellen Fragestellungen sammeln. Das Smartphone kann ambivalente Gefühle auslösen, oft stört es unser Zusammensein. Darüber wird in den Klassen nachgedacht und gesprochen. Dieser Forschungsimpuls hat Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zur Zielgruppe und ist daher auf ein ganzes Schuljahr angelegt. Aktuell entstehen kurze Animationsfilme, die zusammen mit dem gesammelten Forschungsmaterial am Ende des Schuljahres präsentiert werden.

4. Eine Forschungsreise durch die Künste - Projektwoche in der Grundschule Haidelmoos

Wer? 3. und 4. Klassen Grundschule Haidelmoos

Wann? 27. – 30. November 2023

Impulse durch: Klara Schneider (Modedesign), Sarah Yetgin-Geraldes (Tanz), Anne Rohde (Schauspiel), Paul Sommer (Rap), Teresa Renn (Film), Bert Binnig (Urban Art)



Die Projektwoche bot vielfältige Workshops, die ästhetische Forschungsprozesse in den Fokus rückten. Im Workshop **Tanz** mit Sarah Yetgin-Geraldes erforschten die Teilnehmenden ihre Identität und Gefühle durch nonverbalen Ausdruck und reflektierten Bewegungsmuster und Rollenzuschreibungen. Dies förderte Kreativität und persönliche Entwicklung.

Foto: Luise Schauer

Im Bereich **Modedesign** setzten sich die Schüler*innen, begleitet von Klara Schneider, experimentell mit Textilien auseinander, schufen eigene Designs und hinterfragten Themen wie Nachhaltigkeit und Arbeitsethik. Der kreative Prozess gipfelte in einer Moenschau, die das Gefühl von Erfolg und Selbstbewusstsein stärkte.



Foto: Luise Schauer

Im **Urban Art**-Workshop mit Bert Binnig erforschten und gestalteten die Teilnehmenden gemeinsam den „Kultur/wagen“ der Schule. Sie experimentierten mit Techniken und Materialien und setzten ihre künstlerischen Ideen im Team um.



Foto: Luise Schauer

Der **Rap**-Workshop mit Paul Sommer lud zur spielerischen Sprachforschung ein. Die Kinder entwickelten einen eigenen „Haidelmoos-Rap“, der ihre Gedanken und Emotionen kreativ zum Ausdruck brachte und das Sprachbewusstsein förderte.



Foto: Luise Schauer

Die Woche zeigte, wie eine Forschungsreise durch die Künste das kreative Potenzial und die persönliche Entwicklung der Schüler*innen stärken kann.

5. „Träume und Ängste – analoge und digitale Kreativität“

Wer? Klasse 5 Geschwister-Scholl-Schule

Wann? 15. - 17. April 2024

Impuls durch: Veronika Fischer, Jeremias Heppeler

Im Projekt „Träume und Ängste – analoge und digitale Kreativität“ arbeiteten die Autorin Veronika Fischer und der Medienkünstler Jeremias Heppeler mit den Kindern der Geschwister-Scholl-Schule zusammen. Gemeinsam erforschten sie, wie die Schüler*innen sich mit ihren Träumen und Ängsten auseinandersetzen. Zudem untersuchten sie, ob es für sie einen Unterschied macht, wenn sie die eigene Kreativität mit dem Handy oder auf Papier auszudrücken. Zur Erforschung dieser Fragestellungen gab es sowohl eine digitale Spielwiese als auch eine analoge Kreativwerkstatt mit Schreibmaschinen, Stiften und Papier. Die Kinder durften jeweils einen Tag mit den beiden Kulturakteur*innen verbringen und im Anschluss ihre Prozesse und Erfahrungen vergleichen. Ziel war es, die Perspektive junger Menschen auf das Smartphone zu verstehen: Welche Welten öffnet es, welche Ängste weckt es, wofür wird es genutzt? Kreative Prozesse ermöglichten eine Annäherung an diese Fragen.

VII. Verankern

Ein wichtiger Schritt für die Verankerung des Forschenden Lernens an den Schulen ist die Einrichtung von sogenannten „Kultur/wagen“. Diese sollen an jeder der beteiligten Schulen realisiert werden und dienen als feste Anlaufstelle für Schüler*innen, Lehrkräfte und Kulturbeauftragte, in der kulturelle Angebote und ästhetisches Forschen geplant und umgesetzt werden kann. Da sich die „Kultur/wagen“ auf dem Schulgelände befinden, bekommt die Kulturelle Bildung damit ein zentrales Symbol, das in die Schulgemeinschaft integriert wird. Im Vorfeld der Aufstellung entwickelt jede Schule ein auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept, wie der „Kultur/wagen“ in Zukunft bespielt werden soll. Hier sind die Möglichkeiten weit gestreut. Der „Kultur/wagen“ kann als Begegnungsort, Lernort, Treffpunkt für AGs, Veranstaltungsraum für Lesungen oder Ausstellungen oder als Rückzugsort für Schüler*innen dienen. Da der Kulturwagen vor allem ein Ort für die Schüler*innen sein soll, werden diese in die Einrichtung des Wagens maßgeblich miteingebunden.



Foto: Luise Schauer

Im Mai waren zwei „Kultur/wagen“ in der Modellregion im Einsatz. Der erste befindet sich an der Gemeinschaftsschule Gebhard. Dieser ehemalige Baustellenwagen wurde 2022 nach dem Neubau der Schule auf Initiative der Schüler*innen des Kulturteams in den Bebauungsplan integriert und dient seitdem als Begegnungsort, Treffpunkt und Lernort. Der zweite „Kultur/wagen“ befindet sich an der Grundschule Haidelmoos und ist der erste Wagen, der innerhalb der Teilnahme am Kultur.Forscher!-Programm realisiert wurde.

Im Juni 2023 wurde dem Kulturredam das ehemalige Stadtwandemobil vom Hauptamt überlassen, im Rahmen von künstlerischen Forschungsimpulsen von Schüler*innen umgestaltet und zu ihrem individuellen Wagen gemacht. Aktuell wird der „Kultur/wagen“ als Lernort und Schauplatz bei Projektwochen genutzt.



Foto: Luise Schauer

Im September 2024 hat auch die Grundschule Sonnenhalde einen „Kultur/wagen“ bekommen, der als Begegnungs- und Veranstaltungsort dienen soll. Die Eröffnung ist im Frühjahr 2025 geplant, der Wagen soll ab dann als Lernort in den Schulalltag integriert werden.

VIII. Vernetzen

Das Netzwerk ist das zentrale Element des Kultur.Forscher!-Programms. Es finden sowohl regionale Netzwerkaktivitäten als auch überregionale Vernetzungen statt.

Das regionale Netzwerk der Modellregion ist eng geknüpft, die Schulen stehen in regelmäßigem Austausch miteinander und realisieren gemeinsame Projekte.

Bei einer Infoveranstaltung am 13. Juli 2023 im Kulturamt Konstanz, zu der die Schulleitungen der fünf Modellschulen eingeladen wurden, wurde die Modellregion offiziell auch gemeinsam mit den Schulen eingeläutet. Während der Teilnahme an der Veranstaltung „Kultur.Forscher! – kreuz&quer“ und dem Bundeskongress „Kulturelle Schulentwicklung“ haben Vertreter*innen des Regionalnetzwerks Konstanz innerhalb drei intensiver, inspirierender Tage das Gesamtnetzwerk kennengelernt und sind mit anderen Akteur*innen der Kulturellen Bildung in Deutschland in den Austausch gekommen.



Foto: Jana Riester

1. Lokale Netzwerktreffen

Lokale Netzwerktreffen finden regelmäßig pro Quartal statt. Sie ermöglichen intensiven Austausch, gemeinsame Weiterentwicklung und eine enge Zusammenarbeit, wie beispielweise die Adaption der Kulturwoche der Grundschule Haidelmoos durch die Grundschule Sonnenhalde. Es werden Erfahrungen aus der Unterrichtsentwicklung ausgetauscht und konkrete Projektmaßnahmen besprochen.

Im Februar 2024 fand ein regionales Netzwerktreffen unter Beteiligung von Vertretern der Arbeitsstelle KuBiS und der PwC-Stiftung sowie rund 20 Lehrkräften der beteiligten Schulen statt, für die das Netzwerktreffen auch als Fortbildungstag diente. Unter der Leitung von Anne Grabosch (Universität Marburg) setzten sich die Lehrkräfte wissenschaftlich und praktisch mit Ästhetischer Forschung auseinander.

Das Highlight dieses Schuljahres stellte das überregionale Kultur.Forscher!-Netzwerktreffen in Frankfurt am Main dar, bei dem zugleich das 15-jährige Bestehen des Programms gefeiert wurde. Die Modellregion war mit Vertreter*innen von drei Schulen vor Ort.

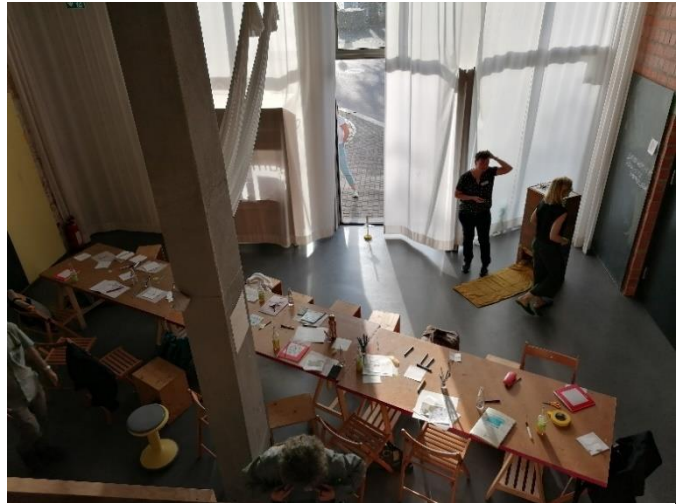


Foto: Luise Schauer



Foto: Luise Schauer

2. Conceptboard

Im November 2024 ist ein Conceptboard online gegangen, auf der aktuelle künstlerisch-ästhetische Forschungsprojekte sowie Schulprofile und die Themenjahre der Modellregion mit Bildern dargestellt werden. Das Board kann von allen teilnehmenden Schulen über einen Gastzugang mit eigenem Material bespielt werden, z.B. Fotos, Texten, Dateien, Links und anderen grafischen Elementen und Material. Die Moderation und Grundstruktur des Conceptboards übernimmt das Kulturamt. So wird der Austausch von Erfahrungen, Material und Ideen erleichtert und visualisiert.

Das gesamte Netzwerk der Kultur.Forscher! soll ab Januar 2025 Zugriff auf das Conceptboard erhalten und kann die Arbeit und die Entwicklung der Modellregion mitverfolgen.

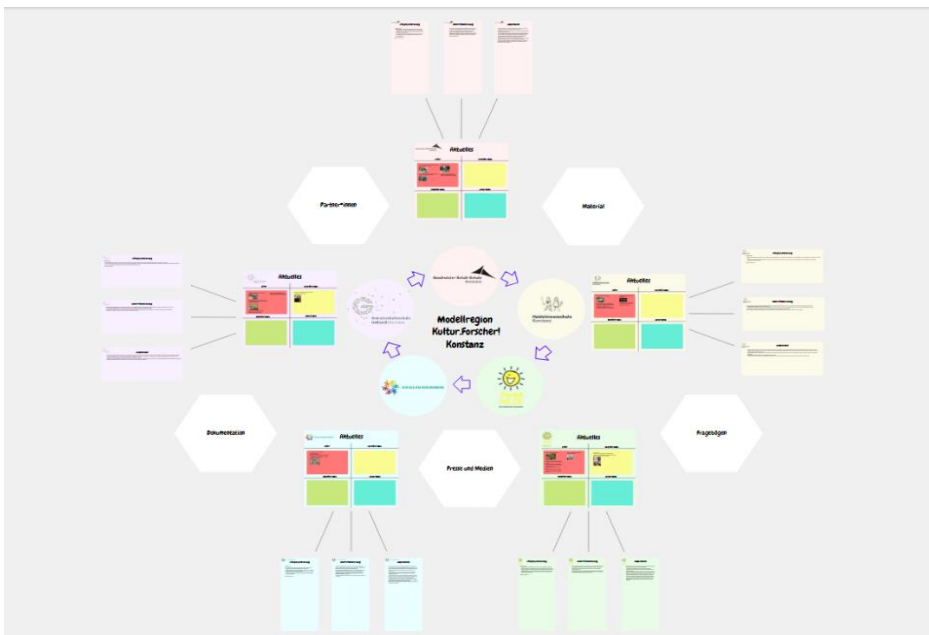


Foto: Luise Schauer

3. Podcast

Das Konzept des Podcast ist erstellt und soll ab Januar 2025 umgesetzt werden. Unter dem Arbeitstitel „Stadtforscher*innen Kunst“ entsteht eine sechsteilige Themenreihe zu ästhetischer Forschung in der Bildungslandschaft ‚Stadt‘ aus der Perspektive von Schüler*innen und weiteren Gesprächspartner*innen. Der Podcast soll die Arbeit der Modellregion hörbar dokumentieren und Jugendlichen eine Stimme geben.

IX. Visionieren

Die Teilnahme am Kultur.Forscher!-Programm birgt für die Schulen den großen Vorteil, ihrem Unterricht und Schulprofil eine neue Schärfe zu geben und sich anhand eines wissenschaftlich fundierten Konzepts weiterzuentwickeln. Die Schüler*innen profitieren von neuen Methoden und Werkzeugen, mit denen sich multiperspektivisch eigenen Fragestellungen gewidmet werden kann. Besonders wertvoll ist die Tatsache, dass Ästhetische Forschung in allen Schulfächern angewandt werden kann und somit einen wichtigen Beitrag zur Fortentwicklung der Kulturellen Bildung an Schulen leistet. Gerade durch den Kontakt mit außerschulischen Lernorten und freien Künstler*innen können Schulmuster ergänzt und neu gedacht werden.

Im Schuljahr 2024/25 widmen sich die Schulen der Modellregion dem Schwerpunktthema Schulprofilentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit dem Prozessbegleiter wird am Anfang des Schuljahres ein individueller Meilensteinplan entwickelt, der als Grundgerüst der Aktivitäten im Verlauf des Jahres dient.

Einige künstlerische Forschungsimpulse sind bereits in Planung und werden im nächsten Schuljahr in den Unterricht integriert. Zudem initiieren die Schulen bereits jetzt Kooperationen mit Kulturinstitutionen und Akteur*innen der freien Kultur in der Stadt Konstanz.



Foto: Luise Schauer

X. Die beteiligten Schulen

1. Geschwister-Scholl-Schule Konstanz

Kurzinfo

Viel Kultur begegnet einem vor allem in der Geschwister-Scholl-Schule Konstanz. Mit ihren zahlreichen Angeboten von kreativen, kulturellen sowie historischen Aktivitäten und Projekten erleben sowohl die Schüler*innen des Gymnasiums als auch der Realschule ein vielfältiges Programm unmittelbar im Konstanzer Wald. Besonders viel Wert wird hier auf den musikalischen Bereich gelegt, der von den Schulchören und Ensembles geprägt ist. Die GSS trägt schließlich nicht umsonst den Titel „Kulturschule des Landes“!



<https://schulen.s3.amazonaws.com/media/CACHE/images/schulprofile/profilfotos/Geb%C3%A4ude/8353cf43ea72d6d6c519fb947d2f7635.jpg>

Schulportrait

Die Geschwister-Scholl-Schule Konstanz⁶ versteht sich als eine Bildungsinstitution, deren Ziel es ist, allen Schüler*innen einen Raum zu bieten, in welchem sich ihre „intellektuellen, emotionalen, persönlichen und praktischen Möglichkeiten optimal entwickeln“ können.⁷ Als Zentrum für Bildung, Kultur und Persönlichkeit sieht sie sich in der Verantwortung gemeinsam mit allen Akteur*innen wie etwa Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern, Kompetenzförderung auf multidimensionalen Ebenen zu ermöglichen, auszubauen und nachhaltig zu verankern; so intendiert die Geschwister-Scholl-Schule Konstanz eine ganzheitliche Konstituierung von Wissen und Persönlichkeit. Die kulturelle Schulentwicklung sowie kulturelle Förderung stellen wichtige Elemente dar, welche auf unterschiedlichen curricularen und extracurricularen Angeboten basieren, die es Schüler*innen und Lehrer*innen ermöglichen, sich künstlerisch-praktisch in den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Theater und Medien zu engagieren.⁸

Organisatorische und sozialräumliche Rahmenbedingungen

Die Geschwister-Scholl-Schule Konstanz wurde 1976, ursprünglich als „Kooperativer Schulverband Wollmatingen“, gegründet. Sie diente als bildungstheorie- sowie pädagogikorientierte Modell- und Versuchsschule, welche schließlich 1988 in einen vierteiligen Schulverbund mit Orientierungsstufe, Hauptschule,

⁶ Im Folgenden mit GSS abgekürzt.

⁷ Geschwister-Scholl-Schule Konstanz (2005). Leitbild. <https://scholl-konstanz.de/schule/unsere-leitbild> [Stand 16.12.2024].

⁸ Vgl. Kulturfahrplan der Geschwister-Scholl-Schule Konstanz. S. 1.

Realschule und Gymnasium unter dem Namen „Geschwister-Scholl-Schule“ übergang. Heute umfasst sie noch zwei Abteilungen, welche sich aus Gymnasium und Realschule mit Orientierungsstufe sowie Ganztagsbereich zusammensetzen. Allein das Gymnasium der Schule umfasst ca. 490 Lernende. Der größte Zweig der Schule aber ist die Realschule, in welchem ca. 580 Schülerinnen und Schüler lernen.⁹ Gepaart mit seinem umfassenden Sprachen-, Musik-, Sport und Naturwissenschaftsprofil bietet das Gymnasium ein ausgiebiges Angebot für seine Schüler*innen; durch die Studienfach- und Berufsorientierung wird auch nach Beendigung des Abiturs professionelle Unterstützung geboten, um die Lernenden bei ihrem Weg in die Aus- und Weiterbildung zu begleiten.

Auch die Realschule bietet mit ihren Förderkonzepten ein ausgewogenes Angebot, das eine Lernwerkstatt für die Klassen 5-10 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch sowie LRS-Kurse und Hausaufgabenbetreuung umfasst. Ebenso können sich die Lernenden der Orientierungsstufe aus frei wählbaren „Besonderheiten“ verschiedenen Wahlangeboten Schwerpunktklassen aussuchen; hier werden „SGS“ (Sport, Gesundheit, Soziales), „TSS“ (Theater, Sprache, Spiel) und „KWN“ (Kunst, Werken, Natur) angeboten.

Mit Ende des Schuljahres 2021/22 wurde der letzte Durchgang der Werkrealschule verabschiedet. Aus einem sechsjährigen Bildungsgang ging ein mittlerer Bildungsabschluss hervor mit der Möglichkeit, nach fünf oder sechs Jahren den Hauptschulabschluss zu absolvieren. Seitdem bietet in Konstanz nur noch die Berchenschule die Möglichkeit, eine Werkrealschule zu besuchen.



Foto: Schaudt-Architekten (<https://www.schaudt-architekten.de/portfolio/gss-konstanz/>)

Der Kulturfahrplan des GSS Konstanz

Die Implementierung kulturell-ästhetischer Angebote an der GSS Konstanz findet vor allem in den Fächern Deutsch, Musik, Kunst und Sport statt. Im Fach Deutsch können sich Schüler*innen beispielsweise am

⁹ Vgl. Geschwister-Scholl-Schule Konstanz (o.D.). Gymnasium.
<https://alt.gss-kn.de/wir-ueber-uns/abteilungen/gymnasium.html> [Stand 16.12.2024].

Kurzgeschichtenwettbewerb beteiligen, welcher in Kooperation mit dem Konstanzer Rosengartenmuseum und dem Kulturamt organisiert wird. Ein Theaterschwerpunkt kann in den Klassen 5 und 6 gewählt werden; hier werden die Lernenden von Theaterpädagog*innen professionell begleitet – zudem finden Aufführungen bei außerschulischen Kooperationspartner*innen wie etwa dem Zebra-Kino oder dem Stadttheater statt. Übergreifend werden im Fach Musik Bläserklassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ausgebildet – das gesamte Musikprofil der GSS Konstanz erstreckt sich jedoch bis zur 12. Jahrgangsstufe. Im Bereich Kunst besteht ein Kursangebot, welches die Kooperation mit der Jugendkunstschule Meersburg beinhaltet und im Rahmen des Sportunterrichtes wurden Tanzprojekte ins Leben gerufen.

Die Vision der GSS Konstanz sieht vor, künstlerische Arbeit als Manifest der Schulidentität zu etablieren und umzusetzen; dies soll zum Beispiel kunst- und kulturinteressierte Schüler*innen ansprechen. So fungieren bislang Georg Herrenknecht (Schulleitung) und Emanuel Vogel (Kulturbeauftragter) als Ansprechpartner für das kulturelle Leben an der Schule und sorgen für die fortwährende Weiterentwicklung und den qualitativen Ausbau der Kulturarbeit.¹⁰



Foto: Luise Schauer

Maßnahmenplan Schuljahr 2023/2024

Im Rahmen des Kulturfahrplans der GSS Konstanz wurden für das Schuljahr 2023/2024 Ziele eruiert. In diesen wird Folgendes aufgegriffen¹¹:

- Kulturteam strukturell aufbauen und regelmäßige Treffen sowie kulturelle Veranstaltungen organisieren
- „Haus der Kultur“ einrichten
- Belastung reduzieren durch gleichmäßigere Arbeitsverteilung
- Ausbau des Zeitfensters für die Theater AG

¹⁰ Vgl. Kulturfahrplan der Geschwister-Scholl-Schule Konstanz. S. 3-4.

¹¹ Vgl. ebd. S. 8.

Unterrichtsorganisatorische und künstlerisch-kulturelle Zugänge

Das breitgefächerte kulturelle Angebot der Geschwister-Scholl-Schule ist ein besonderes Merkmal. Der Fachbereich Musik umfasst neben den curricularen Angeboten eine große Auswahl an außerschulischen AGs. Zwischen klassischem Musikunterricht haben die ca. 1500 Schüler*innen die Möglichkeit, sich in Chöre und verschiedene Instrumentalensembles und Theatergruppen einzuwählen. Spezielle Bläser- oder Theaterklassen bieten den Lernenden die Gelegenheit, diese Angebote in ihren Unterricht zu integrieren. *„Ich denke, das ist vor allem das Besondere an der Schule, dass die Schüler*innen die Möglichkeit haben, am Nachmittag ganz viele Angebote wahrzunehmen, wenn sie es möchten, natürlich“*, berichtet Emmanuel Vogel, Kulturschulbeauftragter der Geschwister-Scholl-Schule.

Seit einigen Jahren arbeitet Emmanuel Vogel zusammen mit interessierten Kolleg*innen an Entwicklungsmaßnahmen für die curriculare Zusammenführung von kulturell-ästhetischen

Angeboten aus unterschiedlichen Klassen. Diese beruhen auf der Idee, dass jahrgangsspezifische Thematiken und Ausflüge innerhalb des Kollegiums zusammengetragen werden, um einen besseren Überblick über das Angebot der Schule zu erlangen – *„[W]as haben wir eigentlich alles, von dem aber manche gar nix wissen?“* Laut Emmanuel Vogel sei es jedoch im Unterrichtsbereich aufgrund der Strukturen einer solch großen Schule wie der GSS gar nicht immer so einfach, sich die Zeit für diese Ideen zu nehmen. Eine Annäherung an eine umfänglichere fächerübergreifende Lehre findet hingegen in den Klassen auf G-Niveau (grundlegendes Niveau) statt, in welchen die Realschul- sowie Gymnasialklassen projektweise viel interdisziplinär arbeiten.



Fotos: Luise Schauer

Die Ausrichtung des Unterrichts auf ästhetisches Forschen ist Emmanuel Vogel ein überaus wichtiges Anliegen – „*Ich glaube, das mach' ich schon immer!*“. Ein Herzensprojekt des Kulturschulbeauftragten ist beispielsweise die Radio-AG der GSS. Der Keller des alten Hausmeistergebäudes auf dem Schulhof wird als Aufnahme- und Tonstudio umgebaut, welches auch für Anlässe wie etwa die Aufnahme von Dialogen im Französischunterricht dient. Im



Foto: Luise Schauer

Fremdsprachenbereich wird zudem häufig mit Schaubildern oder Theaterszenen gearbeitet, welche von den Lernenden auf eine Minibühne gebracht werden – „*[...] Also solche Sachen passieren natürlich immer wieder. Im Prinzip ist das ja auch dieses Lernen mit Kopf, Herz und Hand, also man kann nicht nur dasitzen. Wenn ich mich bewege, hab' ich 'ne ganz andere Chance das nochmal aufzunehmen.*“

Die GSS kooperiert mit allen großen Kulturstätten der Stadt Konstanz. Das Stadttheater mobilisiert Theaterpädagog*innen, welche wöchentlich die Schule besuchen, um die Theaterklassen und die Theater-AG professionell zu begleiten. Mit vorbereitenden sowie nachbereitenden Gesprächen haben die Lernenden die Gelegenheit, ihre Stücke ausgiebig zu besprechen und fachkundig auszuarbeiten. Musiker*innen der Philharmonie werden eingeladen, um ihre Instrumente vorzustellen, und Klassen besuchen ihre Konzerte, welche sogar hin und wieder explizit für Kinder und Jugendliche gestaltet werden. Eine weitere Kooperation besteht mit der Musikschule Konstanz – hier besuchen Instrumentallehrer*innen die Schule, um die Lernenden in den Musik- und Bläserklassen zu unterrichten; dies ist ein Angebot, welches extracurricular angeboten wird und nicht zum Regelunterricht gehört. Des Weiteren wird durch eine Kooperation mit dem Kulturladen Konstanz alljährlich zum Scholl-Kulturtag den Lernenden die Möglichkeit geboten, Workshops zu wählen, die durch externe Künstler*innen angeboten werden. Von Tontechnik-Workshops über Fotografie-Workshops bis hin zu Mode-Workshops wird hier eine große Bandbreite geboten.

Im Interview gibt Herr Vogel persönliche Einblicke in seine Erfahrungen und die Freude, die er aus seiner Arbeit zieht.: „*Mich freut, dass ich so viel sehen kann, was es gibt, und mich freut vor allem, dass in all diesen kulturellen Angeboten die Kinder große Freude haben. Also, ich glaube, das ist das Schönste daran, dass du Kinder plötzlich mit ganz anderen Talenten [siehst], ja. Du kennst sie irgendwie aus dem Französischunterricht und da sind sie...*

naja... da wäre glaube ich viel Luft nach oben oder sie tun sich schwer und dann spielen die hier in der Rockband und spielen total geil E-Gitarre und stehen auf der Bühne mit Selbstbewusstsein oder sie singen im Chor mit. Oder schüchterne Kinder, die plötzlich im Chor aufblühen und da vor 500 Leuten in der Kirche beim Weihnachtskonzert stehen.“

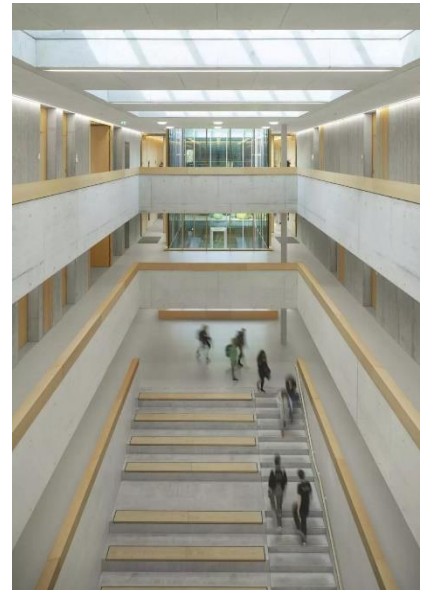
Begeistert fährt er fort: „Das ist das Schönste daran, dass man sieht, wie Kinder in der Kultur aufgehen können. Ich glaube, jeder erinnert sich selbst an seine Schulzeit. Am Ende sind das auch die Sachen, die einen prägen und die man nie vergisst. Also ich vergess' nie, wie wir mit der Theater-AG beim Wettbewerb nach Friedrichshafen gefahren sind und dort dann unser Stück gespielt haben. Anschließend zur Belohnung waren wir drei Tage in Paris mit der ganzen Theater-AG. Das sind ja so Erlebnisse, die vergisst du nie und die prägen einen total.“ Er fügt hinzu: „Und ich glaub', das kann halt Kultur schaffen. Auch vor meinem Posten als Kulturbeauftragter hab' ich das schon gesehen, aber jetzt seh' ich das natürlich noch ein bisschen mehr, weil ich noch ein bisschen mehr Einblick hab' und ja, das ist das Schönste.“

Emmanuel Vogels Beitrag und Engagement, sowie das Engagement seiner Kolleg*innen, spiegeln sich in den zahlreichen kulturellen Angeboten wider. Durch seine Arbeit wird den Schüler*innen nicht nur eine Bühne für ihre Talente geboten, sondern es werden auch unvergessliche Erlebnisse geschaffen, die sie für ihr ganzes Leben prägen.

2. Gemeinschaftsschule Gebhard

Kurzinfo

Mit der Eröffnung der Gemeinschaftsschule im Jahr 2016 wurden Maßstäbe in der Bildungslandschaft gesetzt: Konstanz hat nicht nur als eine der ersten Städte in Baden-Württemberg einen kompletten Neubau für eine Gemeinschaftsschule realisiert, sondern damit auch die größte Gemeinschaftsschule im Bundesland gebaut. Schüler*innen können hier ihren Hauptschul-, Realschulabschluss oder das Abitur anstreben. Zum 1. Februar 2021 wurde die Schule vom Kultusministerium als „Kulturschule Baden-Württemberg“ ausgezeichnet. Fest etabliert ist beispielsweise der „Kulturnachmittag“, die Kooperationen mit verschiedenen kulturellen Institutionen der Stadt (Theater, Philharmonie, Bibliothek) oder auch die Ausbildung von Lernenden zu „Kulturmentor*innen“.



https://th.bing.com/th/id/OIP.b_X1PS3e1aRqeKfvvm_dTjQHaj0?w=130&h=180&c=7&r=0&o=5&pid=1.7

Schulportrait

Die Gemeinschaftsschule Gebhard¹² ist die jüngste der Schulen der Modellregion Konstanz im Rahmen des Programms Kultur.Forscher!. Seit 2016 bietet sie ihren Schüler*innen ein vielfältiges Bildungsangebot. Neben der Möglichkeit, in drei Niveaustufen eingeteilt zu werden, um somit einen Hauptschulabschluss, einen Realschulabschluss oder das Abitur zu erwerben, basiert das Curriculum auf einem verbindlichen Ganzttag mit zentrierten Unterrichtsphasen, selbstorganisierter Lernzeit und Freizeitblöcken. Sogar die Grundschule kann im Verbund mit der GMS besucht werden. Seit dem 1. Februar 2021 zeichnet die GMS das Kulturschulsiegel aus. Das Konzept fußt auf individueller Leistungsorientierung, um die größtmöglichen Erfolge für die Begabungen aller Schüler*innen zu erzielen. Dieses Konzept ist auf Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, hohem Leistungsvermögen und auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung angepasst; alle Lehrbefähigungen werden durch ein breitgefächertes Lehrpersonal professionell gefördert und unterstützt. Das Ziel der GMS ist es, eine Gemeinschaft zu bilden, die alle Akteur*innen akzeptiert und mit allen gleichermaßen im Rahmen einer demokratischen Kultur zusammenarbeitet, sich weiterentwickelt und in welcher jeder Person mit Respekt begegnet wird.¹³

¹² Im Folgenden hauptsächlich mit GMS abgekürzt.

¹³ <https://gebhardschule-konstanz.de/unser-schule> [Stand 16.12.2024].

Organisatorische und sozialräumliche Rahmenbedingungen

Die Gemeinschaftsschule Gebhard ist im Stadtteil Petershausen der Stadt Konstanz gelegen. Der gleichnamige Bahnhof liegt dem Hauptgebäude direkt gegenüber. Somit ist die Schule für die Schüler*innen der nicht nur mit dem Bus, sondern auch mit der Bahn erreichbar. Auf insgesamt vier Stockwerken werden die Kinder und Jugendlichen in zahlreichen Räumen mit neuester Technologie und Ausstattung unterrichtet.

Inklusion ist an der GMS ein wichtiger Bestandteil; Lerngruppen werden aus Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung zusammengestellt. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von sonderpädagogischen Lehrkräften in ihren Lerngruppen ergänzend zum sogenannten „Lerncoach“ betreut. Es gilt das Motto „So viel wie möglich gemeinsam, so wenig wie nötig getrennt“ für jeden Unterricht. Der Einbezug und besondere Fokus auf die



Foto: Luise Schauer

Individualität eines jeden Lernenden zeichnet sich nicht zuletzt auch durch die Zeugnisse aus, welche an der GMS statt Noten einen Lernentwicklungsbericht beinhalten – an der GMS ist die Versetzung in das nächste Schuljahr garantiert.

Die Schule arbeitet in der Sekundarstufe I mit „Profilierungsschwerpunkten“; der Fokus liegt dabei auf den persönlichen Interessen der Schüler*innen, um ihren besonderen Vorlieben und Talenten Raum zur Entfaltung zu gewähren. Ergänzend zum regulären Unterricht werden die jeweiligen Themengebiete für die Jahrgangsstufen 5-7 verpflichtend vertieft behandelt. Hierbei können beispielsweise aus den Schwerpunkten Theater, Natur & Technik oder Sport entschieden werden. Der Gestaltung der Lernräume wird an der GMS große Beachtung geschenkt – klare Strukturen im Raum sollen zum strukturierten Lehren und Lernen komplementär fungieren.

Schwerpunkte und kulturelles Profil

Stefan Beilharz, Kulturschulbeauftragter der GMS sowie Mitglied des Schulleitungsteams, konnte seinen persönlichen Blick aus dem inneren der Schule in einem Interview nach außen tragen. Auf die Frage hin, was aus seiner Sicht das Besondere an seiner Schule sei, hatte er Folgendes zu berichten: „Das Besondere ist bei uns, dass wir ein Kulturteam etabliert haben, das auf der Lerner-Ebene beheimatet ist. Also wir tauschen uns nicht nur mit Lernenden aus oder sehen sie als Zielgruppe für Kulturelle Bildung, wir beziehen sie mit ein. Wir nennen das auch bei uns im Haus Kulturteam und dann verstehen wir ganz konkret

Lernen ab der 6. Stufe bis eigentlich die Oberstufe, man kann bis zur 13. mitmachen, wir hatten aber auch schon 5-Klässler. Jede Stufe ist herzlich willkommen. Und da haben wir ein Team, das sich engagiert und das sich mit ihren Ideen und Gedanken einbringt“.



Foto: Luise Schauer

Bereits vor der Ernennung der Schule zur Kulturschule bestanden im Rahmen des Kulturagentenprogramms Projekte wie etwa die Kooperation mit der Philharmonie Konstanz, mit welcher etwa alle Schulen der Modellregion Konstanz kooperieren. Ebenso ist das Stadttheater Teil des Kooperationspools, welcher jedoch durch die Coronapandemie und die Tatsache, dass die Schule vor Covid-19 noch nicht lange bestand, stillgelegt wurde und Stück für Stück wieder zum Leben erweckt wird: „Wir haben eigentlich schon vorher Projekte im Rahmen des Kulturagentenprogramms auf den Weg gebracht. So haben wir das eigentlich nur fortsetzen müssen. Ich sag ‚eigentlich‘, weil Corona dazwischenkam. Und Corona natürlich einen Neuanfang und eigentlich auch einen völligen Neustart von uns verlangt hat. Vielen Strukturierungsideen oder neue curriculare Gedanken mussten einfach nochmal völlig neu definiert werden. Und das ist eigentlich auch noch die aktuelle Baustelle“.

Eines der größten Projekte, laut Beilharz, ist das Theaterprojekt „Utopia“, welches eine Art Marke der Schule geworden sei. Darüber hinaus ist die Schule auch mit dem Stadttheater verbunden, welches seine Theaterpädagog*innen zur Verfügung stellt, die mit den Schüler*innen exklusive Stücke kreieren. „Da haben wir vom Stadttheater Theaterpädagog*innen, die mit unseren Lernenden Stücke entwickeln, und zwar aus ihren Bedürfnissen heraus, aus ihren Interessen heraus. Das, was sie gerade auch beschäftigt. Auch im negativen Sinne beschäftigt, was sie besorgt, wo Zukunftsängste sind und so weiter, das wird sehr gut in diesem Theaterprojekt

aufgenommen und auf die Bühne gebracht und das ist nicht nur Theater, das ist auch Tanztheater, da kommt auch noch ein Tänzer, der mit den Lernenden neue Ausdrucksformen erarbeitet und das ist großartig. Weil da sind auch Jugendliche eingeladen, die nicht automatisch auf die Bühne gehen, ja? Die vielleicht noch am Anfang des Projekts zögerlich sind und denken: ‚Hm, ist das was?‘ und dann am Ende des Projekts aber auch wirklich mit Stolz und mit voller Freude auf der Bühne stehen und in der Nachschau immer wieder begeistert von solchen Projekten sprechen. Also Utopia ist eines der großen Projekte, das uns sehr am Herzen liegt“.

Weiterhin sei geplant, dass das Kulturteam ausgebaut und sukzessive professionalisiert werden soll – dies solle sich nicht nur an den Lehrkräften, sondern gleichermaßen an den Lernenden ausrichten „*Da meinen wir zum Beispiel die Snapper-Ausbildung des Landes Baden- Württemberg, dann meinen wir die Kulturstarterausbildung der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. und das sind dann so Bausteine bei uns, um hier auch die Lernenden nicht nur einfach kreativ sein zu lassen, sondern dass wir hier auch ‘ne gewisse Qualität reinnehmen, also wir meinen es auch ernst. Und das ist nicht nur bloßer Selbstzweck, um ‘ne gute Zeit zu haben, das ist ein schöner Nebeneffekt, aber wir sind auch überzeugt, dass die Lernenden auf diese Weise ganz anders lernen und, ich bin überzeugt, auch besser lernen und wirklich auch was für’s Leben mitnehmen.“*, so Beilharz. Auch der etablierte „Kulturmittwoch“ ist an der Schule ein beliebtes Programm, welches standardisiert im Stundenplan verankert ist; somit werden damit alle Lernenden erreicht und einbezogen: „*Die Lernenden wählen sich in ein Angebot ein, das zum Halbjahr jedes Mal neu aufgelegt wird. Also das ist wirklich wie ‘ne Kurswahl [...] und da wählen sie sich ein. Es gibt so ein paar Kurse, die bieten wir jedes Halbjahr an. Da spielt übrigens auch Spielen eine ganz wichtige Rolle, weil in einem Ganztagesbetrieb [...] muss man auch gucken, dass das Spielen nicht zu kurz kommt. Spielen ist auch ganz wichtig, um sich selbst fortzuentwickeln, sich weiterzuentwickeln, um zu lernen oder einfach auch mal Spaß zu haben und Stress abzubauen. Spielen kann sehr vielseitig sein, das heißt Spielen hat da einen wichtigen Raum, wo man sich einwählen kann. Wir haben aber auch Kochen und Backen, wir haben Tanzworkshops, wir haben auch da wieder ein besonderes Theaterangebot, je nachdem wer da kommt, wen wir gewinnen für uns. Wir haben aktuell gerade ein Zirkusprojekt, ein artistisches Zirkusprojekt laufen, da kann man aber auch ganz sportlich sein. Fußball ist ein Beispiel, oder Ballspiele allgemein, Mannschaftssportarten, gymnastische Dinge hatten wir schon...es wechselt.“*, berichtet der Kulturschulbeauftragte.

Auch politische Wertevermittlung und wissenschaftliche Weiterentwicklung ist der GMS ein großes Anliegen für ihre Schüler*innen. Im Rahmen einer Juniorwahl nahmen die Lernenden die Rolle eines Wählers und Wahlhelfers ein, um somit ein besseres Verständnis für demokratische politische Prozesse zu entwickeln – dies nicht zuletzt,

aber vor allem, mit Blick auf die Europawahl 2024.¹⁴ Im Februar 2024 nahmen interessierte Lernende der GMS am Programm „Jugend forscht“ teil und konnten in Zusammenarbeit mit dem Dorniermuseum in Friedrichshafen ihre Projekte und Ideen mit Jurymitgliedern aus Wissenschaft und Forschung teilen.¹⁵

Das Schulleben an der GMS

Im Unterricht wird Kulturelle Bildung und forschendes Lernen im Rahmen von Projekttagen durchgeführt. Stefan Beilharz betont, dass die junge Schule mit ihrer völlig neuen Schulart in Sachen Umsetzung und Entwicklung von Ideen für Kulturelle Bildung selbstverständlich noch im Ausbau sei. Jedoch läuft dieser Prozess mit vollem Tatendrang und Energie – keinesfalls soll sich dahingehend ausgeruht werden. *„Mit was ich sehr zufrieden bin, ist einfach diese hohe Bereitschaft des Kollegiums, die generell ‘ne Haltung mitbringen, Neues zu wagen, neue Ideen*



Foto: Luise Schauer

umzusetzen, auch wenn's künstlerisch-kreativ wird, sind viele kaum zu bremsen. Da ist es schon manchmal schade, dass man gar nicht so viel Zeit hat, all die kreativen Ideen umzusetzen. Das ist einfach ‘ne hervorragende Grundvoraussetzung. Ich glaub', da bin ich auch besonders dankbar an dieser Schule zu sein, weil das Kollegium da einfach ‘ne Offenheit mit sich bringt und auch Kreativität und neuen Unterrichtsformen auch offen gegenübersteht.“, beteuert Beilharz.

Auf die Frage hin, warum sich Kinder und Jugendliche für die GMS als ihre Schule entscheiden sollten, antwortete Herr Beilharz Folgendes: *„Also an der Gemeinschaftsschule Gebhard haben die Kinder Zeit, sich zu entwickeln. [W]as den Schulabschluss anbelangt, haben sie Zeit sich zu entwickeln. Das heißt, wie sie in der 5. starten, heißt noch lange nicht, welcher Abschluss am Ende stehen wird. Das wird das Kind im Laufe der Jahre mit Hilfe der Coaches herausfinden, darf sich auch auf verschiedenen Niveaus ausprobieren und hat da die Gelegenheit, mit Zeit und auch mit ein bisschen Gelassenheit, nicht mit diesem enormen Leistungsdruck, sich zu entwickeln. Das ist unsere Grundvoraussetzung. Und wichtig ist, ein vom Lehrer gesehen stärkenorientierter Blick. Nicht im Sinne*

¹⁴ <https://gebhardschule-konstanz.de/wir-bewegen-europa-die-gms-gebhard-hat-gewaehlt> [Stand 16.12.2024].

¹⁵ <https://gebhardschule-konstanz.de/jugend-forscht-2024> [Stand 16.12.2024].

von ‚Was kannst du alles nicht?‘, sondern ‚Was bringst du eigentlich mit und wie können wir aus diesen Stärken heraus dich weiterentwickeln?‘ und ‚Wie können wir dich unterstützen, dass du dich dahingehend entwickelst, was du für dich als Ziel setzt?‘. Klar, ist es ein Weg, der ist auch nicht immer reibungslos, das gehört mit dazu, aber das ist ein spannender Weg und das ist, glaube ich, was unsere Schule ausmacht“.

Ausblick

Zur Frage der langfristigen Ziele und Wünsche für seine Schule berichtete Herr Beilharz Folgendes: „[D]ass die Kinder in die Schule kommen, vielleicht kommen sie sogar schon mit einer Fragestellung: ‚Ich habe diese Frage, mich interessiert dieses Thema, ich würde gerne daran arbeiten.‘ und wir ermöglichen das. Das wäre großartig. Vielleicht hat das Kind keine Frage und wir müssen es ein bisschen unterstützen, so ähnlich: ‚Mit was würden wir uns denn gerne beschäftigen oder was beschäftigt uns gerade?‘ und aus einer Sammlung heraus findet man ein Thema. [Und] eigentlich ergibt sich das Thema oder die Fragestellung erst bei der Bearbeitung. Forschendes Lernen, also echtes forschendes Lernen, zulassen über die Fächer hinaus, über einen festen Stundenplan hinaus und auch ehrlich gesagt frei von einer Zielrichtung ‚Prüfung‘, die ganz, ganz feste Linien vorgibt, sondern dass forschende Fragen der Lernenden wirklich ernstgenommen werden und dass jeder seinen Freiraum kriegt, was die Zeit anbelangt und was auch die Unterstützung anbelangt und dass Lehrer die Lernenden unterstützen bei ihrem Forschen und sie mit Methoden zeigen, wie sie bestimmte Themen angehen können. Aber die eigentliche inhaltliche Beschäftigung, sich von den Lernenden aus mit ihrer Fragestellung, dass das wirklich möglich ist. Dann hätten wir es geschafft“.



Foto: Luise Schauer

3. Grundschule Haidelmoos

Kurzinfo

Die Haidelmooschule Konstanz besteht aus 12 Grundschulklassen, jeweils 3-zügig. Zudem gibt es eine Grundschulförderklasse. Insgesamt wird sie von ca. 280 Schülern und Schülerinnen besucht. Ein besonderer Fokus liegt auf Bewegungserziehung, Musik, Leseförderung, Soziales Lernen, Medienerziehung, und der Zusammenarbeit mit der Grundschulförderklasse. Die Haidelmooschule ist eine Referenzschule für Medienkompetenz des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg und richtet ihre Schulsozialarbeit in Anlehnung an die Konzeption Schulsozialarbeit der Stadt Konstanz aus.



<https://th.bing.com/th/id/OIP.3c8I5dEcYJzUlimO5Pz4LgHaE7?w=260&h=180&c=7&r=0&o=5&pid=1.7>

Schulportrait

Die Haidelmooschule in Konstanz zeichnet sich durch ihr besonders vielfältiges Angebot für eine überaus heterogene Schüler*innenschaft aus. „Wir helfen einander“ ist das Schulmotto der Grundschule am Haidelmoos. Ein breites Bildungsangebot sowie ein starkes Engagement in der kulturellen und institutionellen Zusammenarbeit werden für die Lernenden in einer idyllischen Umgebung und Lernatmosphäre geboten, die von Offenheit, Vielfalt und Kreativität geprägt ist. So sehen die pädagogischen Grundsätze der Schule vor, den Schüler*innen Werte zu vermitteln, die an einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung ausgerichtet sind. Beispielsweise werden hier die eigenen Fähigkeiten in den Vordergrund gerückt. Wissensaneignung in Eigenverantwortung sowie das Anregen intrinsischer Motivation sind für die Schule überaus wichtige Parameter. Unter anderem, aber vor allem, ist einer der Leitsätze der Grundschule Haidelmoos, dass Lehrer*innen gemeinsam an erzieherischen, pädagogischen Aufgaben arbeiten – kollegialer Zusammenhalt wird in hohem Maße praktiziert.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet der Grundschule Haidelmoos erstreckt sich über insgesamt sechs Areale der Stadt Konstanz: das Haidelmoosgebiet, der Buhlen- sowie Bachweg, die Längerbohlstraße, Schwaketenstraße und Stifterstraße, das Cherisy-Gebiet mit der Fürstenbergstraße, Wollmatingerstraße und Schillerstraße, die Bücklerstraße, Moosstraße und Austraße sowie abschließend das Pfeiferhölzle. Die Lernenden werden von zwölf Klassenlehrer*innen und sechs Fachlehrer*innen unterrichtet. Zusätzlich wird das Kollegium von zwei Gemeindereferentinnen, einer Referendarin, einer Schulsozialarbeiterin sowie drei Sonderpädagog*innen der Sämtisschule unterstützt. In insgesamt dreizehn Klassenzimmern, einem Musikraum, einer Turnhalle, einer Gymnastikhalle und einem Leseparadies werden die Kinder unterrichtet und gefördert. Drei Pausenhofebenen, Teerflächen mit Hüpfspielen, eine große Wiese, ein Wald und ein Spielplatz bieten ein überaus mannigfaltiges Angebot für Spiel und Spaß in den Pausenzeiten. Für vertrauliche Angelegenheiten rund um Lern-, Motivations- und Konzentrationsprobleme oder etwa Ängste und Konflikte, die Schüler*innen betreffen, ist eine Ansprechpartnerin vor Ort, welche sich um diese Angelegenheiten kümmert. Die Ziele und deren Umsetzung an der Grundschule Haidelmoos sind differenziert und nah an den Schüler*innen ausgerichtet. An erster Stelle steht die Individualität des Kindes. Eine sowohl qualitative als auch quantitative Differenzierung ist von großer Bedeutung. Förder- und Forderkurse dienen zusammen mit Student*innen und FSJ-Kräften derzelförderung. Offene Unterrichtsformen inkludieren die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, um Schüler*innen ein die Kompetenzen für eigenverantwortliches Lernen mitzugeben. Selbstverständlich wird durch zahlreiche außerschulische Aktivitäten, die Teilnahme an AGs und Wettbewerbe die Leistungsbereitschaft gefördert. Zusammen mit den Kindern werden die Klassen- und Fachräume sowie das gesamte Gebäude gestaltet, um eine anregende Lernumgebung zu schaffen.



Foto: Niklas Krimmel

Die Vermittlung der Grundwerte menschlichen Zusammenlebens sind ein fester Bestandteil des Leitfadens der Schule; dies bezieht sich ebenso auf etablierte Schulregeln und Rituale, Monatssingen, Schulgottesdienste, Chorkonzerte, die Gestaltung von Feiern und die Förderung sozialer Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten.

Das Gebäude selbst besteht seit 1953 und wurde bis 1976 als Grundschule genutzt. Am Nordgiebel des Gebäudes befindet sich ein ‚Sgraffito‘ des Kunstmalers Hans Sauerbruch. Ein Motiv mit Kindern, Tieren und Pflanzen. Das Kindermotiv aus diesem Sgraffito wurde von der Schule als Logo gekürt. Im Gebäude, genauer gesagt in der Pausenhalle, ziert ein Glasmosaik des Künstlers Peter Diedrichs zwei Wände. Der Name der Schule „Haidelmoos“ entstammt dem Gebiet, das vor ungefähr einem Jahrhundert mit Heidekraut bewachsen war. Sämtliche Straßen in dem Gebiet wurde nach weiteren Blumen benannt, die in diesem Gebiet wuchsen, bevor es 1934 bewohnbar gemacht wurde.

Schwerpunkte und kulturelles Profil

Die Haidelmooschule zeichnet ein großes Profil an Schwerpunkten aus. Neben Bewegungserziehung, Musik- und Leseförderung werden auch Soziales Lernen, Medienerziehung und die Zusammenarbeit mit der Grundschulförderklasse in Form von Patenschaften aufgenommen. Auch gibt es Angebote der Schulsozialarbeit in Anlehnung an die Konzeption Schulsozialarbeit der Stadt Konstanz. Ziel ist es, die Persönlichkeit junger Menschen zu entwickeln und zu stärken. Sie sollen zu gemeinschaftsfähigem Handeln befähigt werden. Dies richtet sich vor allem an Kinder mit individuellen Beeinträchtigungen oder sozialer Benachteiligung.

Im Rahmen des Programms Kultur.Forscher! beschäftigt sich die Haidelmooschule mit dem Thema GLÜCK zusammen mit anderen Konstanzer Schulen seit Juni 2021. Umgesetzt wurde dies durch ein theaterpädagogisches Projekt, in welchem die beteiligten Kinder zu sogenannten „Glücksforschern“ ausgebildet wurden. Der Fokus: Wie kann ich selbst Menschen in meiner Umgebung glücklich machen und wie kann ich dies umsetzen?

Es wird nicht nur in extracurricularen Angeboten, sondern auch im Regelunterricht das ästhetische Forschen und die Ausrichtung auf kulturelle Bildung aufrechterhalten. Kulturbeauftragte Sibylle Röhl und die Schulleiterin Daniela Kienzler haben ihre Eindrücke und Erfahrungen im Bereich der kulturellen Bildung der Haidelmooschule geteilt. *„Das Besondere an dieser Schule ist, dass wir zum einen eine Vielfalt an Schüler*innen haben, eine große Heterogenität, und dem wollen wir natürlich gerecht werden durch unterschiedliche Angebote, die wir jetzt nicht nur an besonderen Tagen wie den Projekttagen anbieten können, sondern [wir] versuchen es auch im Alltag [zu implementieren],“* erklärt Frau Röhl. Diese Vielfalt spiegelt sich in den zahlreichen kulturellen und künstlerischen Aktivitäten wider, die im Schulalltag fest verankert sind. Die Schulleitung und das Kollegium legen großen Wert darauf, ihren Schüler*innen vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihre kreativen Talente zu entdecken und zu entwickeln. Frau Kienzler ergänzt: *„Und es ist natürlich schon Tradition, weil wir ja bereits länger in diesem kulturellen Bereich arbeiten und bei dem Projekt Kulturagent*innen teilgenommen haben“.*

Das kulturelle Leben an der Haidelmooschule

Die Lesekompetenzförderung ist für die Grundschule Haidelmoos natürlich ein elementarer Bestandteil. Frau Röhl bezieht sich hier auf die Kooperation mit der Stadtbücherei Konstanz: *„Das kulturelle Leben an unserer Schule ist sehr vielfältig. Wir haben jährlich Autorenlesungen und sind dabei in enger Kooperation mit der Stadtbücherei Konstanz. Im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchtage bietet uns die Bücherei verschiedene Autoren an, auf die wir uns bewerben können. Wenn wir ausgewählt werden, kommt der Autor zu uns in den Musiksaal, liest aus seinem*

Buch vor und führt Aktionen mit den Kindern durch.“ Frau Kienzler fügt hinzu, dass die Schule sogar eine ganz eigene Art und Weise im Umgang mit Literatur ins Leben gerufen habe: *„[Und] wir haben auch einen Lesethron dort stehen und wir haben auch ‚Lesepatinnen‘ integriert. Das sind ehrenamtliche ältere Damen aus unserer Umgebung, die dann kommen und gerne den Kindern vorlesen oder auch mal individuell mit Kindern lesen. Das ist ein Miteinander von Alt und Jung und das klappt auch ganz gut.“* Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, die Einbindung von Ehrenamtlichen und die Nutzung moderner und traditioneller Methoden wird den Kindern eine umfassende und praxisnahe Bildungserfahrung geboten.



Foto: Luise Schauer

Hinsichtlich der musikalischen Bildung gibt es ebenso zahlreiche Angebote, die das Engagement der Kinder im musischen Bereich anregen und fördern sollen. Ein Aspekt, welcher bereits genannt wurde, ist das sogenannte Monatssingen. Hierbei handelt es sich um das verlässliche Singen aller Kinder miteinander. Ebenso besteht eine Kooperation mit der Musikschule Konstanz, welche jedes Jahr Instrumente vorstellt. Auch mit einem Orchester des Südwestdeutschen Philharmonie hat die Schule bereits zusammengearbeitet.



Foto: Luise Schauer

„Wir haben zwei Chöre und kooperieren dabei auch mit der Geschwister-Scholl-Schule (GSS). Unser Chor für die Dritt- und Viertklässler tritt gemeinsam mit dem Unterstufenchor der GSS auf. Im Sommer haben wir ein gemeinsames Konzert, das an der GSS stattfindet. Das ist also ein wichtiger Kooperationspunkt im musikalischen Bereich. Zusätzlich haben wir noch einen zweiten Chor nur für die Klassen 1 und 2.“ Diese Zusammenarbeit wird durch ein Sprachförderprojekt ergänzt, wie Frau Kienzler weiter ausführt: *„Wir kooperieren*

eng mit der Musikschule und nehmen an dem Projekt ‚Singen, Bewegen, Sprechen‘ teil. Dieses Sprachförderkonzept richtet sich an die Klassen 1 und 2 sowie die Grundschulförderklasse. Besonders Kinder mit sprachlichen Problemen oder Migrationshintergrund profitieren davon.“ Ein herausragendes Beispiel für die kulturelle Arbeit an der Haidelmooschule ist das Projekt „Daheim“, wie Frau Röhl erzählt: *„Unser großes Projekt ‚Daheim – eine Odyssee‘ (2019) war ein riesengroßes Vorhaben im Rahmen des Kulturagentenprogramms.*

Unsere Grundschule und die GSS waren beteiligt, ebenso wie die Chöre, das Theater mit Schauspielern und die Philharmonie. Wir hatten ein großes Zelt am Bodenseeforum aufgestellt, und es war ein Mammutprojekt zum Thema ‚Heimat‘.“

Anhand des Kulturwagens, den die Schule im Rahmen der Projektstage dauerhaft mithilfe des Kultur.Forscher!-Programms zur Verfügung gestellt bekommen hat, beschreibt Frau Kienzler die Vision für die Umsetzung kultureller und ästhetischer Vorhaben: *„[Unsere] Vorstellung ist, konkret mit den Kindern entweder künstlerisch oder auch handwerklich zu arbeiten. Holzarbeiten sind zum Beispiel eine Möglichkeit, wie etwa die Maskenherstellung, die wir in der Projektwoche vorhaben. Wir möchten den Kulturwagen auch mehr als Werkraum nutzen.“* Der Kulturwagen dient jedoch nicht nur als Werkraum, sondern auch als inspirierender außerschulischer Lernort. Frau Röhl erklärt weiterhin: *„Wir möchten den Kulturwagen als ergänzenden Lernort nutzen, sodass die Kinder auch mal aus dem Klassenzimmer rauskommen und die schöne Wiese, auf der der Kulturwagen steht, nutzen können. Während der Projektstage von Klasse 3 und 4 haben wir begonnen, den Wagen zu verschönern. Das wird sich in den Projekttagen von Klassen 1 und 2 fortsetzen. Wir haben den Wagen schon etwas ausgestattet, zum Beispiel mit Sitzmöglichkeiten, sodass wir eine andere Form des Unterrichtens angehen*

können“. Der Kulturwagen eröffnet in der Zukunft also vielfältige Möglichkeiten für entdeckendes Lernen und ästhetische Forschung. Frau Röhl betont: *„Wir lassen uns davon inspirieren, was unser Kollegium vorhat und welche interessanten Möglichkeiten des handwerklichen und entdeckenden Tuns es gibt. Konkrete Ideen müssen wir noch sammeln, aber der Kulturwagen bietet schon jetzt eine wunderbare Grundlage für kreative Projekte“.*

Ausblick

Zum Thema der Ziele und Wünsche für ihre Schule antwortete Frau Kienzler: *„Also ich wünsche mir sowas wie das Projekt „Daheim“, wo wirklich ganz viele miteinander agieren, „Daheim“ war ein Projekt der Stadt Konstanz, an dem das Theater mitgemacht hat und die Philharmonie, verschiedene Schulen und Schauspieler, wie Oliver Wnuk beispielsweise, und für die Kinder war das natürlich auch sowas Tolles, mit so jemandem zusammenzuarbeiten und mit anderen Stars auf der Bühne zu stehen, das war wirklich ein Mammutprojekt und auch ich habe da noch ganz tolle Erinnerungen; sowas würde ich mir wieder wünschen. Ein Teil von einem großen Ganzen zu sein“.*

4. Grundschule Sonnenhalde

Kurzinfo



https://pr1.nicelocal.com/de/u8eLmxfosz2bjVFFk4ps2w/1280x718,q85/4px-BW84_n0QJGVPSzge3NRBsKw2Vc0ifrlJlJPYFYkOtaCZxxXQ2XFV7PaOdO6rKqJcLDgEGUrvfRBtzbN1i7niwytlo-rX85o6zlQqaan3uCV9ASUNow

Im aktuellen Schuljahr besuchen 445 Schülerinnen und Schüler die 18 Regel- und 2 Sprachenklassen. Pro Klassenstufe wird mindestens eine Klasse inklusiv geführt, das heißt, dass Regelschulkinder zusammen mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben, lernen. Das Feld der musischen Erziehung kommt ganz besonders in den Theaterprojekten zum Tragen. Sowohl in den Klassen als auch in den Arbeitsgemeinschaften Chor, Orff, Gitarre, Streicher und Theater wird das ganze

Jahr über für die im Dezember und im Juli stattfindenden Vorstellungen geprobt. Regelmäßige Schulversammlungen tragen stets einen musischen, jahreszeitlich verknüpfen Aspekt.

Schulportrait

„Gemeinsam Hand in Hand“ ist das Credo der Grundschule Sonnenhalde, deren Ziel es ist, harmonisches Zusammenleben und effektives Zusammenarbeiten zu garantieren. Alle Akteur*innen, Kinder und Erwachsene, Lernende und Lehrende, Eltern und Kooperationspartner*innen, schaffen hier eine wertschätzende und respektvolle Umgebung, wodurch das „Wohlfühlen des Einzelnen in der Gemeinschaft gefördert“ werden soll.¹⁶ Das Konzept zur Förderung des Mitwirkens von Schüler*innen an der Grundschule Sonnenhalde sieht exemplarisches, altersgerechtes sowie demokratisches Lehren und Lernen als einen unverzichtbaren Standard. Auf Basis der beständigen Partizipation der Schüler*innen kann zum einen interessen-, wunsch- und bedürfnisorientiert gearbeitet werden, zum anderen wird auf die Etablierung eines verschärften Bewusstseins für (Eigen-)Verantwortung innerhalb eines gesellschaftlichen Lebens geachtet. So möchte die Grundschule Sonnenhalde eine offene Atmosphäre schaffen, die die Lernenden einlädt, an der Gestaltung ihres Schullebens teilzuhaben, und bietet ihnen gleichermaßen den Raum, Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen zu äußern. Die Ich-Stärkung und Anerkennung des Kindes sind für die Grundschule Sonnenhalde und all ihre Akteur*innen von großer Bedeutung.¹⁷

¹⁶ Vgl. <http://www.gs-sonnenhalde.schulen.konstanz.de/files/Leitbild-1819.pdf> [Stand 22.02.24].

¹⁷ Vgl. <https://www.gs-sonnenhalde.schulen.konstanz.de/smv.html> [Stand 17.04.24]

Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Grundschule Sonnenhalde ist nicht nur die größte Grundschule der Stadt Konstanz, sondern eine der größten Grundschulen des Landes Baden-Württemberg. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich vom Universitätsgelände der Stadt, über den Rand des Loretowaldes bis hin zum Bodensee. Die Grundschule Sonnenhalde arbeitet nach dem Konzept der verlässlichen Schule, d.h., der Unterricht ist von der 2. bis zur 5. Stunde garantiert. Das Kollegium besteht aus 39 Lehrkräften sowie zwei Sonderpädagoginnen des SBBZ (Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums) am Buchenberg und Stegen. Unterstützt werden die Lehrkräfte durch Schulsozialarbeiter*innen, Freiwilligendienstleistende, Jugendbegleiter*innen und Nachmittagsbetreuer*innen, die in der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernförderung und im AG Bereich tätig sind.¹⁸ Die Grundschule Sonnenhalde ist für alle barrierefrei zugänglich und in der Ausstattung der Klassenzimmer auf die Bedürfnisse der Kinder mit Behinderung angepasst.¹⁹ Ebenfalls werden hinsichtlich der Differenzierungsmöglichkeiten für die Lernenden zusätzliche Räume geboten, welche individualisierten und differenzierten Unterricht erleichtern. „Es können geeignete Lehr- und Lernmittel sowie Fördermaterial problemlos beschafft werden.“²⁰

Das Sozialcurriculum der Schule enthält für jede Klassenstufe spezifische sozialpädagogische Gruppenangebote; für die Klassenstufe 1 startet das Programm „Sonnenhaldehaldekinder nicht nur schlau, sondern auch glücklich“, in dem es vom Ich über das Du zum Wir geht, Persönlichkeitsbildung und -stärkung von Anbeginn. In Klasse 2 wird ein „Coolnesstraining“ angeboten, welches den Umgang mit Regeln und Normen thematisiert. Konfliktlösestrategien, Verantwortungsübernahme und Perspektivenwechsel sind hier die Ziele. In der 3. Klasse wird erstmals ein Klassensprecher gewählt. Zusätzliche Angebote sind ein „Sozialtraining“ sowie Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen; die Kinder lernen Strategien zur Konfliktlösung und -vermeidung, Kommunikationsfähigkeit und den Umgang mit negativen Emotionen. Die vierte Klasse beschäftigt sich ebenfalls mit der Wahl eines Klassensprechers sowie dem Präventionstheater „Mein Körper gehört mir“ gepaart mit sexualpädagogischem Unterricht. Abgerundet wird die Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen durch das Sozialtraining „Synergie“. Hier werden u.a. Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult und ein Bewusstsein für körperliche Unterschiede zwischen Menschen, Geschlechtern und Identitäten erörtert.

¹⁸ Vgl. <http://www.gs-sonnenhalde.schulen.konstanz.de/files/Vorstellung-auf-Homepage.pdf> [Stand 17.04.2024].

¹⁹ Vgl. https://www.gs-sonnenhalde.schulen.konstanz.de/files/Orientierungsrahmen-GU-Sonnenhalde_Hauser--2-.pdf [Stand 18.04.2024].

²⁰ Ebd. [Stand 18.04.2024].



Foto: Niklas Krimmel

Schwerpunkte und Kulturelles Profil

Gesunde Ernährung und Bewegung werden an der Grundschule Sonnenhalde großgeschrieben. Die großflächigen Bewegungslandschaften und Spielgeräte des Schulgeländes laden die Schüler*innen in jeder Pause zu Spiel und sportlichen Aktivitäten ein, die den Ausbau ihrer Gesundheit und körperlichen Aktivität fördern sollen – dies wird hier „Bewegte Pause“ genannt. Im und um den Unterricht herum wird sich mit dem Thema ‚Ernährung‘ intensiv auseinandergesetzt; hier unterstützen Fachkräfte des Programms „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) die Lehrenden bei der Umsetzung. Zusätzlich sind das Schulobstprojekt sowie der Schulgarten an dieser Stelle unabdingbar.

Die Lernenden erfahren zusätzlich eine ausgeprägte musische Erziehung, welche durch Theaterprojekte und Arbeitsgemeinschaften wie Chor, Orff, Gitarre, Streicher, Tanz und Tanztheater unterstützt wird. Diese finden an der Sonnenhalde das gesamte Schuljahr über statt. Für alle Jahrgangsstufen werden AGs im musischen, sportlichen, sprachlichen, künstlerischen Bereich und rund um die Natur angeboten.

Selbstverständlich werden die Angebote, Projekte und Ausflüge durch zahlreiche Kooperationspartner*innen professionell und qualitativ hochwertig unterstützt. So arbeitet die Grundschule Sonnenhalde unter anderem mit der städtischen Musikschule, der Jazz- und Rockschule Konstanz, dem Handballclub HC DJK Konstanz, dem Capoeira-Verein Konstanz, dem American Footballteam Konstanz, dem Stadttheater, Konstanzer Galerien, der Philharmonie sowie mit dem italienischen und türkischen Konsulat zusammen. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Kulturred der Stadt, über das viele mittel- und langfristige Projekte ins Leben gerufen wurden. So haben z.B. Themen wie „Frauen im Mittelalter“, Philosophieren mit Kindern“ und „Der Farbengarten“ bereits einen festen Platz im Schulcurriculum gefunden. Die Anschaffung eines Kulturbauwagens zählt hierbei zu

den Highlights der kulturellen Errungenschaften. Genutzt wird dieser als „Comiczentrale“, die die große schuleigene Bücherei um ein besonderes Genre ergänzt



Aufgang zum Hauptgebäude der Grundschule Sonnenhalde, Foto: Niklas Krimmel

Das Schulleben an der Sonnenhalde

Die Schule zeichnet sich durch eine kulturelle Vielfalt und eine breite Palette an Initiativen aus. In einem Interview erläutert die Schulleiterin Mona Schilkowski: *„Das Besondere an unserer Arbeit ist, dass wir sehr breit aufgestellt sind. Wir haben in vielen Bereichen schon einen Fuß drin. Sowohl mit sportlichen Vereinen als auch der Musischen Szene und Expert*innen der Bodenseenatur arbeiten wir kontinuierlich zusammen. Außerschulische Lernorte stehen stets auf dem Programm. Viele Kooperationen sind fester Bestandteil unseres Schulcurriculums, neue kommen stetig hinzu.“*

Um diese Vielfalt zu organisieren und zu koordinieren, hat die Schule eine Mindmap erstellt.

„Das gesamte Kollegium hat unsere Aktivitäten in einer Mindmap sortiert,“ fährt Frau Schilkowski fort. „Jeder hat Themen notiert, die in die Kulturelle Bildung und ästhetische Forschung hineinpassen. Herausgekommen ist ein vielfältiger Mix, der uns durch das Schuljahr leitet. Dass wir durch all unser Engagement sehr gut in die Riege der Kulturschulen gehören, lag für uns auf der Hand.“



Kulturwagen der Grundschule Sonnenhalde
Foto: Luise Schauer

Ganze durch das Zubereiten von landestypischen „Gerichten“ in Form von Fingerfood. Hierbei agieren wir getreu unseres Mottos: „Hand in Hand“, da hier unsere Eltern zum Einsatz kommen.

Durch diese integrativen Projekte, die enge Zusammenarbeit von allen am Schulleben Beteiligten inklusive externen Partnern gelingt es der Sonnenhalde, den Unterricht lebendig, praxis- und standortnah zu gestalten. Die Kooperationen bereichern nicht nur das kulturelle Leben an der Schule, sondern fördern auch das interkulturelle Verständnis und die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen.



Foto: Niklas Krimmel



Foto: Niklas Krimmel

Ausblick

Auf die Frage nach langfristigen Zielen und Wünschen für ihre Schule antwortet Frau Schilkowski: *„Ganz persönlich würde ich mir eine enge, kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Stadttheater wünschen. Die in den letzten Jahren sporadisch gesammelten Ansätze in diese Richtung machen Lust auf mehr, zeigen allerdings auch, dass ein solches Vorhaben von vielen Interessierten ins Auge gefasst wird.“ Ein „weiter so wie bisher“, mit all unserer Offenheit für Neues und den Blick fürs Machbare und Bereichernde ist für mich momentan ein bewährter Weg, der uns stetig vorwärtsbringt.“*

5. Schule am Buchenberg

Kurzinfo

Die Schule am Buchenberg ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, kurz SBBZ, mit dem Förderschwerpunkt Lernen und unterrichtet Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 1 bis 9. Ebenfalls dazu gehörend ist das SBBZ für Schülerinnen und Schüler mit längerem Krankenhausaufenthalt.

Schulportrait

Die Schule am Buchenberg der Stadt Konstanz ist eine allgemeinbildende Schule, die sich auf den Förderschwerpunkt Lernen fokussiert; Schüler*innen werden hier von der Klasse 1 bis 9 unterrichtet. Das Konzept der Schule am Buchenberg richtet sich allem voran an einem strukturgebenden und handlungsleitenden Duktus aus. „Empathie lässt sich nicht in Unterrichtseinheiten vermitteln, sondern kann nur in authentischen Situationen erlebt und erlernt werden.“²¹ Ein primärer Aspekt des Unterrichtens an dieser Bildungsinstitution ist bindungsorientiertes Arbeiten – die Bedürfnisse des einzelnen Kindes stehen hier an erster Stelle, was dadurch gewährleistet und gefördert wird, dass jede Klasse ein*e Klassenlehrer*in hat, welche simultan als Bezugsperson agiert. Dafür hat die Schule eigene handlungsleitende Sätze formuliert, die allen Lernenden Sicherheit vermitteln soll, beispielsweise: „Ich Sorge mich um dich.“, „Ich schütze dich.“, „Ich interessiere mich für dich.“, „Du kannst dich auf mich verlassen.“, „Ich helfe dir.“²²

Zudem ist die Schule am Buchenberg nicht nur eine Schule im klassischen Sinne, sondern auch ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, kurz SBBZ. So werden auch Kinder mit längerem Krankenhausaufenthalt oder Rehabilitation begleitet und unterrichtet. Hier arbeiten die Lehrkräfte eng mit Ärzt*innen, Pflegepersonal und Eltern zusammen und bereiten das Kind auf die Wiedereingliederung in die Regelschule vor.²³



<https://www.bing.com/th?id=OLC.QgpushZ5FtotJw480x360&w=276&h=180&c=8&rs=1&qit=90&o=6&pid=3.1&rm=2>

²¹ <https://schule-am-buchenberg.de/schule/schule-am-buchenberg/> [Stand 16.12.2024].

²² <https://schule-am-buchenberg.de/schule/schule-am-buchenberg/> [Stand 16.12.2024].

²³ <https://schule-am-buchenberg.de/schule/schule-fuer-kranke/> [Stand 16.12.2024].

Organisatorische und sozialräumliche Rahmenbedingungen



Foto: Luise Schauer

Die Schule am Buchenberg ist etwas außerhalb der Konstanzer Innenstadt gelegen, jedoch mit dem ÖPNV oder Auto in weniger als 20 Minuten erreichbar. Sie ist zwischen Wohnanlagen gelegen und somit für viele Schüler*innen auch in fußläufiger Nähe. Des Weiteren wird die Schule durch die Stadt Konstanz insofern unterstützt, als dass Schüler*innen in den ersten Jahren die Option haben, kostenfrei von offiziellen Fahrdiensten zur Schule und wieder nach Hause gebracht zu werden.

Auf insgesamt vier Stockwerken werden die Lernenden von 16 Lehrkräften unterrichtet. Hinzu kommen zwei externe Kooperationspartnerinnen, eine Schulsozialarbeiterin und die Leiterin einer sozialpädagogischen Tagesgruppe.

Über den sonderpädagogischen Dienst, kurz SopäDie, wird ein subsidiäres Hilfe- und Unterstützungsangebot von der Schule am Buchenberg für alle allgemeinen Schulen in Konstanz angeboten. Dies bezieht sich auf die spezifische Lebenssituation der betroffenen Kinder und Jugendlichen, welche mit diagnostischen Prozessen eingestuft werden – beispielsweise werden an dieser Stelle besondere Entwicklungsprobleme oder Lernschwierigkeiten festgestellt, woraufhin anschließend eine Anpassung von Lernmaterialien oder adäquate Unterstützung angeboten wird. Eltern, deren Kinder die allgemeinen Schulen in Konstanz besuchen, haben also die Chance, sich an diese Stelle zu wenden und die Dienste für ihr Kind in Anspruch zu nehmen.

Hinsichtlich der Kooperationen bietet die Schule am Buchenberg eine sozialpädagogische Schulkindertagesgruppe an. Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf, welcher durch den allgemeinen Regelunterricht möglicherweise nicht zufriedenstellend abgedeckt werden kann, werden hier in den Bereichen Soziales Lernen in der Gruppe, Sozial-emotionale Entwicklung, Eigenständiges Arbeiten und Projektarbeiten unterstützt; zusätzlich gibt es heilpädagogische Angebote.²⁴ Außerdem bietet die Schule die Möglichkeit, die Kinder während der Unterrichtszeiten auch therapeutisch im Sinne der Logo- oder Ergotherapie zu begleiten.

²⁴ Vgl. <https://schule-am-buchenberg.de/kooperationspartner/soz-paed-gruppe/> [Stand 16.12.2024].

Derzeit ist es noch nicht möglich, einen Schulabschluss an der Buchenbergschule zu erwerben. Der Besuch der Schule ist also temporär und somit müssen alle Schüler*innen früher oder später in etwaige Bildungsinstitutionen rückversetzt werden, in welchen sie einen Abschluss erwerben können.



Foto: Luise Schauer

Schwerpunkte und kulturelles Profil

Besondere finanzielle Unterstützung für Projekte erhält die Buchenbergschule von dem Verein „Lernen Fördern e.V. Konstanz“. Hier wurden beispielsweise die Projekte „Passion meets School“ oder „Hörnle“ ins Leben gerufen. Bei „Passion meets School“ handelt es sich um ein Projekt von URBAN SKILLZ, deren hauptsächlichen Ziele es sind, emotionale, soziale und neuronal basierte Förderung für Kinder zu gewährleisten. Der Unterricht soll lebendiger gestaltet werden und durch Training der Kommunikation,



Foto: Luise Schauer

Körperarbeit sowie Konzentrations- und Aufmerksamkeitstraining soll den Schüler*innen das Lernen leichter fallen. „Hörnle“ ist ein Projekt, dass sich an Natur- und Kulturraum ausrichtet. Es handelt sich hierbei um ein Schiff auf dem Bodensee, welches genutzt werden kann, um einen außerschulischen Lernort zu kreieren, beispielsweise für die Fächer Sachkunde, Biologie, Kunst oder Geschichte.²⁵ Einmal im Monat findet ein Morgenkreis statt, in welchem die Kinder aus den jeweiligen Klassen rotierend im Namen der Kultur etwas aufführen. Halt, Sicherheit und Struktur sind drei der wichtigsten Bestandteile für die Lehre und die Erziehung an der Buchenbergschule.

²⁵ Vgl. <https://schule-am-buchenberg.de/kooperationspartner/foerdereverein/>[Stand 16.12.2024].

Die Bedürfnisabdeckung von Sicherheit, Riten, Selbstwirksamkeit und die Regulation emotionaler oder sensorischer Stimuli bzw. Überreizung sind ein großes Anliegen für alle Akteur*innen, vor allem aber auch für die Schulsozialarbeiterin Ellen Friedriszik. Ihr neuestes Projekt ist die Einführung eines Ruheraumes. Und auch im Bereich der bildenden Künste oder dem Sport finden sich die Schüler*innen an der Buchenbergsschule wieder. Ob dies im Werkraum mit Holzarbeiten, in den Kunsträumen ganz abstrakt und malerisch oder fotografisch vonstattengeht. An dieser Stelle unterstützt auch die Kooperation mit dem KiKuZ (Kinderkulturzentrum). Darüber hinaus erfreut sich die Foto-AG großer Beliebtheit, ebenso wie die Garten-AG oder zahlreiche sportliche Angebote, wie etwa Judo, Parcours, Laufen oder Football.



Foto: Luise Schauer

Ausblick

Die langfristigen Ziele der Schule, insbesondere im Bereich der Kulturellen Bildung und ästhetischen Forschung, sehen vor, das traditionelle System des Bulimielernens zu überwinden. Stattdessen soll ein Ansatz etabliert werden, der darauf abzielt, die Welt zu entdecken und in ihr zu forschen – auch aus ästhetisch-kultureller Sicht. Das Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich besser in der Welt zurechtzufinden und einen tieferen, reflektierten Zugang zur Welt zu erlangen.



Foto: Luise Schauer

XI. Tabellarische Übersicht der künstlerischen Forschungsimpulse an den fünf Kultur.Forscher!-Schulen im Zeitraum April 2023 bis Schuljahr 24/25

Projekt	Kurzbeschreibung	Forschungsaspekt	Schule	Förder-partnerschaften
Bert Binnig – YuBa	Umgestaltung des Schülercafés „YuBa“	Materialwissenschaft, Kunst und Identität, Kreativität und Schaffensprozesse	GMS	Crescere-Stiftung Bodensee
Tomasz Robak- Bodensee-Roman	Lesung und musikalische Performance aus einem historischen Roman mit Setting Gebhard-Schule – geplant nächstes Schuljahr	Stärkung Geschichtsbewusstsein, Erinnerungskultur	GMS	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt
Dagesh mit jüdischen Künstler*innen- Dagesh on Tour	Schüler*innen treten über das Medium der Kunst in Kontakt zu jüdischen Künstler*innen	Kunst im Kontext	GMS	Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung
Kulturamt- „Deine Anne – ein Mädchen schreibt Geschichte“	Jugendliche führen als Peer-Guides Schulklassen durch die Ausstellung zu Anne Frank	Erinnerungskultur, Geschichtsbewusstsein	GMS, GSS	Budget Kulturamt
Jennifer Schecker, Georg Michael Grau – Ludwig gibt nicht auf	Interaktives musikalisches Theaterstück	Musikgeschichte, Biografien von Komponisten, Körpersprache und Musik, Emotionen und	GS Haidelmoos	Stiftung Kinderland

		Musik, Erforschen von musikalischen Elementen		
Susanne Smajic- Druckworkshop	Druckgrafischer Workshop mit 50 Kindern	Kreativität, Kunst und Technik, Materialwissenschaft	GS Haidelmoos	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt
Yu Fujiwara- Rumstrallala	2 x Klassenzimmerkonzerte	Emotionen und Musik, Soziale Identität, Erforschen von musikalischen Elementen	GS Haidelmoos	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt
5 Künstler*innen- Projektwoche GS Haidelmoos	Workshops zum Thema Tanz, Theater, Malerei, Modedesign, Musik für die 1. Und 2. Klassen	Siehe Text	GS Haidelmoos	Budget Kulturamt
Ute Kleedt - Farbengarten	Anbau und Pflege von Pflanzen, Farbstoff- und Malmittelherstellung, Färben und Gestalten	Materialwissenschaft, Umweltbildung	GS Haidelmoos, Schule am Buchenberg	Baden-Württemberg Stiftung
Tanja Jäckel, Kerstin Schulze, Magdalene Schäfer- Bahnhof WELT	Projekt zum Thema „Ankommen“ in den Vorbereitungs-klassen	Kreativität und Schaffensprozesse, Kunstwahrnehmung, Kunst und Identität, Körperwahrnehmung	GS Sonnenhalde	Stiftung Kinderland
Sandra Schüssler- Dein Freund der Clown	Clownworkshop für Kinder der 1. und 2. Klasse	Entwicklung von Performance-Kunst, Theaterform, Kunst und Körper	GS Sonnenhalde	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt
Jazz & Rockschule-	Cajon- und Ukuleleunterricht in einer Doppelstunde Musik	Interpretation von Musikstücken, Musik in verschiedenen Kulturen, Musikalisches Lernen	GS Sonnenhalde	Crescere-Stiftung Bodensee

Cajon und Ukulele an der Grundschule				
Manuela Ziegler- Meine Stadt und Ich	Podcastprojekt	Identität, Historisches Verständnis, Einbindung in lokale Geschichte	GSS	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt
Sarah Yetgin- Gerald- Tanzprojekt	Tanz zur Stärkung des Selbstbewusstseins	Körperwahrnehmung, Performance, kollektive Erfahrung, Inklusion	Schule am Buchen- berg	Budget Kulturelle Bildung Kulturamt

XII. Impressionen der letzten Projekte





XIII. Impressum

Kulturamt Konstanz

Wessenbergstr. 39
78462 Konstanz

In Zusammenarbeit mit der **Arbeitsstelle Kulturelle Bildung an Schulen**

Philipps-Universität Marburg
Pilgrimstein 2
35032 Marburg

Inhaltliche Herausgeberschaft:

Angelika Braumann (Kulturamt Konstanz), Dr. Christian Kammler (KuBiS), Andreas Sauer, Luise Schauer (Kulturamt Konstanz)

Lektorat: Corinna Lugert und Carry Fladung (KuBiS)

Schulportraits und Feldrecherche: Niklas Krimmel (KuBiS)

Kontakt:

Kulturamt Kulturelle Bildung:

Luise Schauer

Luise.schauer@konstanz.de

Fon +49 (0) 7531 9002928

Angelika Braumann

Angelika.braumann@konstanz.de

Fon +49 (0) 7531 9002902

Arbeitsstelle Kulturelle Bildung an Schulen:

Dr. Christian Kammler

kammlerc@staff.uni-marburg.de

Fon +49 (0) 6421-2823031

<https://www.uni-marburg.de/kubis>

Prozessbegleitung:

Andreas Sauer

Fon +49 (0) 171 7786955